

S. JOST CASPER

FRIEDRICH AUGUST LUDWIG VON BURGSDORF 1747–1802, thüringisch-preußischer Forstmann, Forstpädagoge und Forstwissenschaftler. Kritische Anmerkungen zu seiner Biographie

Zusammenfassung

Der Beitrag bringt Ergänzungen und Korrekturen zu der noch immer nicht genügend bekannten Biographie eines der Mitbegründer der deutschen Forstwissenschaft. Meine Darstellung ist keine Biographie. Sie ist auf Aufforderung des Senats der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt entstanden, der anlässlich des 200. Todestages seines Mitgliedes F.A.L. von BURGSDORF einen Gedenkaufsatz wünschte (CASPER 2003).

Sie soll vielmehr künftige intensive Untersuchungen anregen, die empfindlichen Lücken im Lebenslauf und Wirken des bedeutenden „preußischen“ Forstmannes, dessen Wurzeln in Thüringen liegen, zu schließen. Ich habe einige Schwerpunkte seines Wirkens unter Berücksichtigung der thüringischen Aspekte ausgewählt. Nur in einigen Fällen war ich bisher in der Lage, die vagen Andeutungen in der einschlägigen Literatur, die seine Sturm- und Drangzeit in Gotha und Hummelshain sowie insbesondere seine Rolle im Siebenjährigen Kriege beschreiben sollen, durch bestimmte Angaben aufzuhellen.

Abstract

F.A.L. von BURGSDORF has been one of the most outstanding forest botanists at the end of the eighteenth century. His life and work are only inadequately known. Born in Thuringia and studying his profession as forster in the dukedom Gotha he later became *Oberforstmeister der Churmark* in Prussia, where he developed his own system of education of students in forestry and has been estimated as a kind of nestor of the German Science of Forestry. My contribution is no biography. It is a stimulus for further investigation especially of his complicated activities in Thuringia, Hesse and Saxonia and of his role during the Seven Years' War.

Vorbemerkung (Einleitung)

Als mich die Akademie für gemeinnützige Wissenschaften zu Erfurt aufforderte, für die Serie *Gedenkaufsätze für Mitglieder der Erfurter Akademie* einen Beitrag über

F.A.L. VON BURGSDORF anlässlich seines 200. Todestages zu schreiben, habe ich gern zugesagt.¹ Ich ahnte nicht, dass es bis heute keine umfassende kritische Biographie des bedeutenden deutschen Forstmannes gibt. Darstellungen von einzelnen Aspekten seines Wirkens, z.B. die von L. BECHSTEIN (1855) oder K. DICKEL (1916), genügen zwar einigermaßen wissenschaftshistorischen Ansprüchen, können aber eine solche Biographie nicht ersetzen. Auch die jüngsten Darstellungen leben noch immer von der kenntnisreichen und informativen, in gewisser Weise durch die Familie derer VON BURGSDORF autorisierten, zuverlässigen aber lückenhaften und durch zahlreiche Druckfehler belasteten *Lebensbeschreibung* S.G. DITTMARS.² Sie ist vor allem von den bibliographischen und forstwissenschaftlichen *Enzyklopädisten* des 19. Jahrhunderts regelrecht *ausgeschlachtet* worden. Dabei ist ein durch Fehlinterpretation und Unkenntnis, oft von Missgunst und Neid gekennzeichnetes Zerrbild des zu seiner Zeit geschätzten Forstmannes entstanden, das unbedingt der Revision bedarf. Das sieht auch MILNIK (2002) so, der sich durch sein Bemühen um eine auf Primärquellen (Archive, „Autopsie“ der zeitgenössischen und BURGSDORFschen Publikationen) fußende, in weiten Teilen gelungene Darstellung wohltuend von der Masse der sonstigen „Biographen“ abhebt.

Ich habe einige wenige Schwerpunkte des Wirkens BURGSDORFS unter besonderer Berücksichtigung der thüringischen Aspekte ausgewählt und mich bemüht, zu den Quellen vorzustoßen. Offensichtliche Fehler in der einschlägigen Literatur habe ich korrigiert und geglaubt, im Hinblick auf die unzähligen Irrungen und Wirrungen den Anmerkungsapparat *aufblähen* zu dürfen, ja zu müssen. Das Literaturverzeichnis enthält auch Titel, die ich nicht selbst einsehen konnte (mit * gekennzeichnet); das Verzeichnis der Schriften BURGSDORFS ist dagegen nur eine Auswahl; hier orientiere man sich an BURGSDORF selbst (*Forsthandbuch* 2. Theil, 2. Aufl. 1800), an DICKEL (1916) und MILNIK (2002).

Meine Darstellung ist keine Biographie. Sie soll künftige intensive Untersuchungen anregen, die sich aus meiner Sicht auf die Sturm- und Drang-Zeit des jugendlichen BURGSDORF (z.B. Motive seiner Teilnahme am Siebenjährigen Krieg auf

¹ Der Beitrag ist inzwischen erschienen (CASPER 2003).

² DITTMAR, SIEGMUND GOTTFRIED, * 7.7.1759 in Primkenau bei Glogau. Professor und Sekretär beim königlichen Medizinalkollegium der Provinz Brandenburg in Berlin; Lehrer am Hofe des Prinzen FERDINAND VON PREUßEN (1772–1806); Freund VON BURGSDORFS. – Ich zitiere im Folgenden in Ermangelung einer umfassenden wissenschaftlichen Biographie häufig aus der ausführlichen, informativen, meist zuverlässigen Lebensbeschreibung DITTMARS („1804“), die sich auf direkte Nachrichten seines Freundes selbst und von dessen Familie stützt (LEONHARDI 1802:334). Auf diese Quelle gehen in wesentlichen Teilen die meisten der publizierten Angaben über BURGSDORF (freilich oft „verbogen“) zurück, auch die jüngeren, z.B. die von GALERA (1965) und MILNIK (2002). Kleinere Irrtümer oder Druckfehler habe ich in der Regel ohne dies besonders zu betonen korrigiert. Im übrigen habe ich für die „thüringische“ Periode einschlägige Akten in den Thüringischen Staatsarchiven Gotha (ThStAG) und Altenburg (ThStAA) sowie im Stadt und Verwaltungsarchiv Erfurt (darunter auch die der Erfurter Akademie) ausgewertet. Für die „preußische“ Periode habe ich mich vor allem auf WILLDENOW (1815), DICKEL (1916) und MILNIK (2002) gestützt.

französischer Seite, seine Verwicklung in „Kriminalfälle“ – Totschlag am Neffen des französischen Generals VALLIERES, tätlicher Angriff auf den *Pagen-Informator* KUMMER –), auf die Aufklärung der gothaisch-altenburgischen Periode seines angeblich *unnützen Herumtreibens* (FRAAS 1865:561) nach dem Ausscheiden aus französischen Diensten, auf die Untersuchung seiner Beziehungen zur Familie VON HUMBOLDT, insbesondere zu ALEXANDER VON HUMBOLDT, auf sein Verhältnis zu FRIEDRICH ADAM JULIUS VON WANGENHEIM sowie auf die erste Reise nach Thüringen im Jahre 1785 und die Analyse des Briefwechsels mit JOHANN MATTHÄUS BECHSTEIN konzentrieren sollten.

Kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens

FRIEDRICH AUGUST LUDWIG VON BURGSDORF³ (Abb. 1) entstammt einem uralten, weit verzweigten „churmärkischen“ Adelsgeschlecht. Er wurde am 27. März 1747⁴ in Leipzig zu *Haufe* als Sohn des Fürstlich Sachsen-Gothaischen Oberjägermeisters GOTTLIEB VON BURGSDORF⁵ und dessen (dritter) Ehefrau CAROLINA HENRIETTA FREIIN (BARONESSE) VON STEIN⁶ getauft. *Das Ansehen und die Gunst in welchem diese Familie beim Königl. Chursächsischen Hofe stand, veranlaßte sie öfters nach Leipzig zu reisen. Nach dem Rathe der damaligen Königin von Pohlen, blieb die Mutter des Herrn v. Burgsdorf auch in Leipzig, um bey ihrer Niederkunft ... bessern Beystand zu haben und wo er auch in der Nicolaikirche getauft ward.*⁷

³ Nach EHRENKROOK (1957) seit dem 14. Jahrhundert in der Mittelmark nachweisbar; nach ZEDLER (1733, Sp. 1977) ursprünglich in der Schweiz (Burgdorf, Kanton Bern) beheimatet. Die Bezeichnung *churmärkisches Adelsgeschlecht* ist zwar im Prinzip richtig, passt aber nicht recht auf die thüringische (Voigtstedter) Linie: seit 1651 besitzen die VON BURGSDORF das Amt Voigtstedt in der Goldenen Aue (GALERA 1965; nach MILNIK 2002:10). BURGSDORF selbst spricht wiederholt von seiner *Thüringer Heimat*. Die Familien von Vater und Mutter (die VON STEIN) waren hier über 100 Jahre ansässig: *...da mein seel. Mann meine Mutter ich und die Helfte meiner Geschwister fast hundert Jahr hindurch von dem allhiesigen hochfürstlichem Haufe [gemeint ist das Herzogtum Sachsen Gotha-Altenburg] dependiret...* (Gesuch der Witwe um Pension und Unterstützung für ihren Sohn vom 3.9.1760; ThStAG Kammer-Archiv, Besoldungsbuch 1700, Bl. 52v).

⁴ Taufname *Friedrich August Ludewig* (sic); Taufdatum nach dem Eintrag im Taufbuch der Nikolaikirche Leipzig 1741–1747, Jahrg. 1747, S. 768. Das Geburtsdatum ist nicht vermerkt. Die Angaben über die „Geburt“ in der Literatur – 23. März 1747 – gehen auf die *Kurze Lebensbeschreibung* (1803:413) und WILLDENOW (1815:30) zurück (vgl. ERSCH-GRUBER 1825:84); davon abweichend DITTMAR („1804:335) – 23ste(r) May 1747 (wahrscheinlich Schreib- oder Druckfehler).

⁵ BURGSDORF, GOTTLIEB VON (*2.9.1691 in Naumburg, †12.5.1754 in Altenburg), 1707 Fürstlicher Leibpage am Hofe Herzog FRIEDRICHS II. von Sachsen Gotha-Altenburg (1691–1732); 1709–1712 Jägerey-Lehre in Tambach auf Kosten des Herzogs (ThStAG Rentkammer 1650–1709 Bl. 473); 1713 Kavalliers-Reise nach Frankreich; 1714 *Anwartungs-Decret* (ThStAG Geheimes Archiv UU 27,2; siehe Anm. 24); danach Hof- und Jagd- und 1718 Kammerjunker (ThStAG UU 25,3); 1719 Oberforstmeister zu Tenneberg (ThStAG Kammer-Archiv Amt Tenneberg 25,58), 1729–1732 zu Klosterlausnitz; 1732–1754 zu Altenburg (ThStAA Forstamt Hummelshain Loc. 84 Nr. 4; Hess 1963); ab 1738 unter Herzog FRIEDRICH III. (1699–1772) Hofjägermeister.

⁶ STEIN, CAROLINA HENRIETTE, FREIIN VON (1712–1789).

⁷ DITTMAR („1804“:335). Ungenau; es handelte sich um eine *Haustaufe* durch den *Montagsprediger bey ... St. Nicolai* (Taufbuch der Nikolaikirche Leipzig 1741–1747, S. 768; vgl. Anm. 4).



Abb. 1 FRIEDRICH AUGUST LUDWIG VON BURGSDORF 1747–1802. Im Alter von 40 Jahren. Kniglich Preußischer Geheimrat. Oberforstmeister der Kurmark Brandenburg. Mitglied der Kurfürstlich Mainzer Akademie der Wissenschaften zu Erfurt. Im Alter von 40 Jahren. Dem Porträt sind das Wappen derer VON BURGSDORF, ein Hirschkopf, forstliche Messinstrumente (vorn BURGSDORFS Holz-Taxations-Instrument), Tintenfass und Bücher (z.B. KRÜNITZ, *Oekonomische Encyclopädie* Th. 24, wo BURGSDORF 1781 den Artikel *Holz* bearbeitet hat) beigelegt.

Sein Vater war Sohn des Naumburger Domdechanten CHRISTOPH RUDOLPH VON BURGSDORF,⁸ Herrn auf Voigtstedt (Vockstedt),⁹ Catharinenried(th),¹⁰

⁸ *Christoph Rudolf von Burgsdorf*

Nickelsried(th) [Nicolausried(th)]¹¹ und Schönfeld, seine Mutter Tochter des Sachsen-Coburgischen Stallmeisters und Oberstleutnants HEINRICH SEBASTIAN VON STEIN, Herrn auf Lausnitz und Neunhofen¹² bei Neustadt a. d. Orla.

Als BURGSDORF sieben Jahren alt war, starb sein Vater, 66 Jahre alt. Die Familie zog von Altenburg wieder nach Gotha zurück. Seine Erziehung lag nunmehr in den Händen der Mutter und seines Onkels und Vormundes, des Geheimrats und Schlosshauptmanns, auch Domherrn und Subseniors, späteren Prälaten am Domstift zu Naumburg, VON STEIN. Seine weitere Entwicklung ist nicht eindeutig belegt.¹³ Sicher ist, dass er keine regelmäßige allgemeinschulische oder akademische Bildung erhielt, obwohl ihn sein Onkel drei Jahre in Schulpforta zur Schule schicken und danach in Leipzig studieren lassen wollte.

BURGSDORF widersetzte sich energisch diesen Plänen. Er wollte nicht Domherr zu Naumburg werden, wozu die von seinem Onkel vorgesehene Ausbildung Voraussetzung gewesen wäre, sondern sich nach dem Vorbild seines Vaters und seines Schwagers, des Altenburger Ober- und Landjägermeisters CASPAR HANNIBAL Freiherr VON SCHMERZING,¹⁴ dem Forst- und Jagdwesen widmen. Er bewog seine Mutter, beim regierenden Herzog Friedrich III.¹⁵ in Gotha um eine Anstellung als Jagdpage nachzusuchen. In diesem Zusammenhang soll der Herzog versprochen haben, unsern BURGSDORF *in der Reihe gleich nach dem damaligen Jagd-Pagen VON THÜMMEL beim Forst- und Jagdwesen zu befördern*, offenbar die Ursache späterer ernsthafter Zerwürfnisse.

⁹ Bei DITTMAR („1804“:335) unter Voigtstadt, bei anderen Voigtstädt. Nach MILNIK (2002:10) hat *Hans Christoph von Burgsdorf* im Jahre 1651 das Amt Voigtstedt in der Goldenen Aue übernommen. Vgl. Anm. 3.

¹⁰ Bei DITTMAR („1804“:335) fälschlich unter Kaltenried; wie die anderen Orte („Riethdörfer“) bei Artern gelegen (heute: Kyffhäuserkreis).

¹¹ Bei DITTMAR („1804“:335) missverständlich Mickelsried.

¹² Bei DITTMAR („1804“:335) falsch Neuhofen; wie Lausnitz bei Neustadt a.d. Orla gelegen (Saale-Orla-Kreis).

¹³ Die Schilderung der dramatischen Ereignisse bei DITTMAR („1804“:336-338) ist nicht eindeutig. BURGSDORFs Teilnahme am Siebenjährigen Kriege als Freiwilliger und Adjutant beim General VALLIERES in der französischen (!) Armee des Herzogs VON BROGLIE (1718–1804; Marschall Prince de l'empire), seine Verwundung am 15. Februar 1761 im Treffen von Langensalza – er ist damals gerade 13 Jahre alt! –, der von ihm begangene Totschlag (aus Notwehr) an einem französischen Offizier beim Kartenspiel, seine Verhaftung, der anschließende Prozess und seine Freilassung können wir hier nur am Rande erwähnen (entsprechende Unterlagen waren bisher nicht zugänglich), obwohl sie ein bezeichnendes Licht auf seine Sturm- und Drang-Zeit werfen. DITTMAR („1804“:337) nennt den jungen BURGSDORF einen *Gallomanisten*.

¹⁴ SCHMER(T)ZING, HANNIBAL CASPAR FREIHERR VON (1723–1801), Kammerjunker und Oberforstmeister (1751; ThStAA Forstamt Hummelshayn 79, No.1; Domänenfideikommiss DV, Nr. 30) zu Hummelshain, Oberjägermeister (Landjägermeister; 1765, Wöchentliche Gothaische Anfragen und Nachrichten, Num. 17. den 15. Febr. 1765).

¹⁵ Gesuch der Mutter vom 3.9.1760 um Pension, Protektion sowie Bitte *um eine gnädigste Hülffe zu meiner und meines (vaterlosen...unversorgten...unerzogenen) Kindes Subsistenz* (ThStAG Kammer-Archiv Besoldungsbuch 1700, Bl. 52v). – Die *Kurze Lebensbeschreibung* (1803:414), DITTMAR („1804“:338) und WILLDENOW (1815:31) lassen irtümlich FRIEDRICH II. regierenden Herzog von Sachsen Gotha-Altenburg sein, der aber bereits am 23.3.1732 verstorben war.

Der Herzog erfüllte die Bitte der Freifrau VON BURGSDORF¹⁶ und wollte ihren Sohn zunächst bei seinem Schwager in Hummelshain zum Forstmann ausbilden lassen. Freiherr VON SCHMERZING entsprach nur widerwillig dem Befehl des Herzogs, indem er auf die bisher geübte Praxis verwies, wonach die Ausbildung der Jagdpagen zur *Jägerey* eigentlich den Forstbedienten und nicht den „oberen Chargen“ oblag. Auch forderte er höhere Lehr- und Kostgelder als der Herzog willens war zu zahlen. Letztlich aber will er *in Betracht der von Burgsdorff mein Schwager ist, gerne Zubüßen*,¹⁷ d.h. finanzielle Verluste tragen. FRIEDRICH III. jedoch mochte das Hin und Her nicht mitmachen und ließ seinen Jagdpagen auf seine herzoglichen Kosten vom 1. Februar 1762 an bei dem Förster SCHRAMM¹⁸ in Georgenthal das praktische Forst- und Jagdwesen lernen.¹⁹ Spezielle theoretische Kenntnisse, besonders auf den Gebieten der Forstgeometrie und des Vermessungswesens, vermittelte ihm der Georgenthaler Forstkommissar HOFFMANN.²⁰ Nach allem, was wir wissen, hat er nur in dieser Zeit eine geregelte Ausbildung erfahren.²¹ Im Herbst 1764²³ schloss er seine Lehrjahre ab, wurde *zum*

¹⁶ FRIEDRICH III. fasste den Entschluss, dem Sohne unßers verstorbenen Ober=Jägermeisters von Burgsdorf beÿ unßern Cammerherrn und Oberforstmeister von Schmerzing zu Humelshajñ die Jägereÿ auf unsere Kosten erlernen zu laßen und forderte das Oberhofmarschallamt unter dem 20.1.1762 auf, diesen zugleich als Pagen einzuschreiben (ThStAG Geh. Archiv UU28,9, Jagd Pagen Acta Vol. I).

¹⁷ ThStAG Geh. Archiv UU. 28,9, Bl. 187/188, 190v; ThStAA Forstamt Hummelshain Loc.84, Nr. 4.

¹⁸ SCHRAMM, HEINRICH GEORG, von 1743–1761 *Jäger-Pursche*; von 1761–1774 Forstbedienter in Georgenthal unter dem Kammerherrn und Oberforstmeister v. PRITZWITZ (ThStAG Kammer-Archiv, Amt Georgenthal, 18, 1389, Bl. 44, 109).

¹⁹ FRIEDRICH III. teilte der Gothaischen RenthCammer mit, dass er beschlossen hätte, den als Pagen aufgenommenen Sohn Unsem Ehemaligen Jägermeisters von Burgsdorf die Jägereÿ erlernen zu lassen, und zwar beÿ dem Forst=Bedienten Schramm zu Georgenthal gegen das gewöhnliche Lehr= und Kost=Geld (Icktershausen, 23. Aug. 1762; ThStAG Geh. Archiv UU 28,9, Bl. 182). SCHRAMM richtete seinerseits bereits am 25.11.1762 ein Gesuch an den Herzog um Erlass der Pachtgelder für die von ihm genutzten ehemaligen Forstwiesen, *zumahl ... der junge Herr von Burgsdorf mir indessen auch mehreren Aufwand sowohl vor dessen Persohn als andere Jägereÿ Bekehrungen aufzuwenden habe* (ThStAG Kammer-Archiv, Amt Georgenthal, 18, 1389, Bl. 95). Der Herzog ließ das Gesuch am 17.12.1762 durch seine Kammerräte abweisen (ThStAG Kammer-Archiv, Amt Georgenthal 18, 1389, Bl. 97).

²⁰ CHRISTIAN WILHELM HOF(F)MANN (1728–1818), Forstkommissar mit dem Prädikat eines Kammer-Ingenieurs (da in den *mathematischen Wissenschaften wohl versiret*: Geometrie, Markscheidekunst; außerdem Metallurgie) zu Georgenthal (ThStAG, Geh. Archiv UU 28, 38 sowie Kammer-Archiv 28, 138).

²¹ Wenn gelegentlich behauptet wird, dass er in Berlin an der Forstakademie bei GLEDITSCH Vorlesungen gehört hätte, so fehlen dafür alle Belege. Auch DITTMAR weiß davon nichts. – GLEDITSCH, JOHANN GOTTLIEB, *5.2.1714 in Leipzig, †5.10.1786 in Berlin, Mediziner und Botaniker, 1742 Professor an der Universität Frankfurt/Oder, 1746 Präfekt des Botanischen Gartens zu Berlin und Professor der Botanik am Collegio medico in Berlin mit dem Titel Königl. Preuß. Hofrat, 1770 Lehrer der Forstwissenschaften und Direktor der Forstakademie in Berlin, 1773 Mitbegründer der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde. Seit 1756 Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt. Er war der erste, der Botanik und Naturgeschichte mit der Forstwissenschaft verband (siehe seine *Systematische Einleitung in die...Forstwissenschaft* 1775). Verfasste zum ersten Teil von BURGSDORFS *Versuch ...* (1797; Buchen-Monographie) eine Vorrede. Nach ihm die Gattung *Gleditsia* L. (Leguminosae).

Dienst als (Jagd-)Page wirklich angewiesen und avancierte bald darauf zum Leibpagen.

BURGS DORF begab sich, dem Vorbild seines Vaters folgend,² auf „Kavaliersreise“, die ihn durch Deutschland, nach Holland, England, Frankreich und in die Schweiz führte. DITTMAR³ schätzt ihren Nutzen gering ein. Nach der Rückkehr kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem Pagen-Hofmeister Rat KUMMER⁴, die sein Bleiben bei Hofe ernsthaft in Frage stellten.⁵ Er zog zu seiner Halbschwester AUGUSTA ELISABETH⁶ und seinem Schwager, dem Freiherrn VON SCHMERZING, nach Hummelshain zwischen Kahla und Neustadt a. d. Orla, wo er sich auf das Studium an „einer sächsischen Akademie“ vorbereiten wollte (*Kurze Lebensbeschreibung*; 1803:415: ...um die zweite Verbindlichkeit beim Domkapitel zu Naumburg zu erfüllen...). Dazu aber kam es nicht.

Im Frühjahr des Jahres 1769 finden wir ihn wieder in Gotha. Am 22. März suchte er von Schloss Friedenstern aus um Beförderung zum Hof- und Jagdjunker sowie auf freie Tafel ohne Besoldungsaufbesserung nach.⁷ Das Gesuch wurde am 25.3.1769 abschlägig beschieden.⁸ Im Herbst 1769 reiste er mit seiner Mutter nach Preußen, um die Ansprüche der Familie auf ihre preußisch-neumärkischen Lehngüter

²³ In ThStAG Akten vorhanden, die ich nicht habe einsehen können. – Die undurchsichtige Entwicklung nach Abschluss seiner Lehre 1764 schildert die *Kurze Lebensbeschreibung* (1803:414-415) in sehr „verblümler“ Weise: „Bald wurde er ältester Jagd- und Leib-Page, und sah um so mehr seiner baldigen Beförderung entgegen., wozu er sich durch weitem genossenen Privatunterricht noch mehr vorbereitet hatte, als ihm im Jahre 1767 ein ander, mit dem damaligen Gothaichen Minister nahe verwandter Jagd-Page, der erst bei seinem Austritt aus dem Lehrstande in denselben eingetreten war, vorgezogen, und anstatt seiner zum Leib-Pagen ernannt wurde...“.

²⁴ Vgl. *Anwartungs-Decret* vom 7. September 1714 (ThStAG Geh. Archiv, UU 27,2), wo es u.a. heißt... *unser vormahliger Leib-Page von Burgsdorf nach gethaner Reise in Frankreich...* – Die *Kurze Lebensbeschreibung* (1803:415) und DITTMAR („1804“:340) wollen wissen, dass er mehr... *um seinen Unmuth, die üble Laune zu zerstreuen*, gereist wäre. Das ist wenig wahrscheinlich (oder zumindest sehr subjektiv durch die Brille des jungen BURGS DORF gesehen). Eine solche Reise gehörte damals zum Ausbildungsprogramm der adeligen Jagdpagen und Forstzöglinge. Vgl. [ADB] 1876:613.

²⁵ DITTMAR „1804“:340.

²⁶ HEINRICH CHRISTOPH KUMMER, *Studiosus Theologicae* und *Educator* (Hauslehrer), wurde am 18.11.1754 per Decret zum *Pagen-Informator* am gothaichen Hofe bestellt (ThStAG ...).

²⁷ DITTMAR („1804“: 339–340) gibt an, dass BURGS DORF gegen seinen Vorgesetzten, wegen *kränkender Zurücksetzung*, den Hirschfänger zog. Er wurde gefangengesetzt. Nach geltendem Recht drohte ihm die Todesstrafe. Seiner Familie und der Herzogin LOUISE DOROTHEA gelang es, das Attentat vor dem regierenden Herzog FRIEDRICH III. (regierte 1732–1772) geheim zu halten (?). BURGS DORF wurde nach mehrwöchigem Arrest begnadigt und in seine Stellung wieder eingesetzt. Akten über diesen „hochnotpeinlichen“ Vorgang konnte ich in ThStAG bisher nicht einsehen. Das wirkliche Geschehen ist deshalb nicht nachvollziehbar.

²⁸ VON SCHMERZING, AUGUSTA ELISABETH geb. VON BURGS DORF.

²⁹ ThStAG Geh. Archiv UU 25,105, Bl. 1/2 : *Ich unterstehe mich gar nicht um eine Beförderung anzuhalten die auf einer Hervorziehung lediglich beruhet...*

³⁰ ThStAG Geh. Archiv UU 25,105.

anzumelden.⁹ Er wandte sich am 18. Dezember 1769 von neuem, diesmal aus Cüstrin in der Neumark, mit der Bitte um Unterstützung an seinen Vorgesetzten, den Hofmarschall FRIEDRICH KARL VON FORSTERN, auf dessen Vortrag hin Herzog FRIEDRICH III. schließlich am 11. Januar 1770 BURGSDORF den *Character als Hoffjuncker*³² verlieh sowie seine Entlassung und Abfertigung verfügte.³³

Auf dieser Reise verlobte er sich mit FRIEDRIKE SOPHIE VON BURGSDORF(F) aus dem Hause GRÜNRODE,³⁴ seiner späteren ersten Frau. Auf der Rückreise durch Berlin machte ihm der Minister VON HAGEN Hoffnungen auf eine Anstellung im Preußischen Forstdienst, für den im Jahre 1771 ein eigenes Departement eingerichtet werden sollte. Daraufhin kehrte BURGSDORF nach Hummelshain zurück. In Preußen wurde schließlich das Forstdepartement eingerichtet, alle Posten besetzt, BURGSDORF aber lediglich die Hoffnung auf eine Oberforstmeisterstelle gelassen: *Der in Gothaischen Diensten gewesene von Burgsdorf... soll, weil er im Forstwesen sehr geschickt ist, bei erster Vakanz zu einer guten Försterstelle mit Beilegung eines höheren Charakters in Vorschlag gebracht werden.* (Kabinettsorder vom 28.11.1771; nach MILNIK 2002:16).

Merkwürdigerweise suchte BURGSDORF am 3.12.1772 von Cüstrin aus in Gotha um *Conservation seiner ancieneté beÿ der Jägereÿ* nach, da *ein considerabler Lehn-Process* seinen Aufenthalt in der Neumark erfordere, wie er in seinem Bittgesuch an Herzog ERNST II. schrieb. Er ging dabei davon aus, dass er *annoch das Glück habe, den Nahmen eines Dieners Ew. Herzogl. Durchlaucht zu führen, welches... er ...beÿ Höchst Dero Herrn Vaters Hochseeligsten Andenken schon genoß...*³⁵ Dem Herzog blieb nichts anderes übrig, als am 23. 12.1772 seine Kammer anzuweisen, dem Gesuch *tunlich* nicht zu entsprechen, *da dem Hrn. Hof Junker erinnerlich sein wird, daß Ihm, auf sein Verlangen, von meines Vaters Gnaden der Abschied aus hiesigen Diensten ertheilt worden wäre, und zwar bereits vor drei Jahren.*³⁶ Das ist völlig logisch, wie oben gezeigt wurde (Entlassung und Abfertigung am 11. Januar 1770).

Die Situation zwischen den Jahren 1769 und 1772 bezüglich BURGSDORFS Aufenthalt und Wirkungskreis ist ziemlich verworren und mit Hilfe der

³¹ Nach dem Siebenjährigen Kriege wurden alle Agnaten auf preußisch-neumärkische Lehngüter öffentlich aufgefordert, ihr Successions-Recht wahrzunehmen. Um am Berliner Hofe Zutritt zu haben, erhielt BURGSDORF vom Gothaer Hofe das Patent als Hof- und Jagdjunker (vgl. Anm. 32,33).

³² ThStAG Oberhofmarschallamt 140, Bl. 101; ThStAG Geh. Archiv UU 28,9.

³³ ThStAG Oberhofmarschallamt 140, Bl. 100: zu *Besorgung seiner Familien-Angelegenheiten die Entlassung aus Unsern Diensten ertheilen zu lassen resolviret, sondern auch wegen der gewöhnlichen Abfertigung mit 100rh. und 18. rh. für den Degen an Unsere Cammer das nötige verfügt haben...* ThStAG Geh. Archiv UU 28,9.

³⁴ Die *Kurze Lebensbeschreibung* (1803:415) und WILLDENOW (1815:32) schreiben, wahrscheinlich korrekt, Grünrade.

³⁵ ThStAG Geh. Archiv UU. 25 nr. 105, Bl. 5r+5v.

³⁶ ThStAG Geh. Archiv UU. 25 nr. 105, Bl. – MILNIK (2002:15) deutet den Vorgang als *eine nach Gotha gerichtete Bewerbung*, die es aber keineswegs ist.

einschlägigen Literatur nicht aufklärbar. De facto scheint er tatsächlich im Jahre 1769 Gotha in Richtung Küstrin verlassen zu haben, wobei er offensichtlich seine Handlungsweise als Urlaub verstand: in seinem Bittgesuch vom 3.12.1772 schrieb er *zumahl ich anjetzt in Gotha überflüssig bin*.³⁷ Herzog ERNST II. aber sah ihn schon längst nicht mehr im Dienste seines Hofes.

Am 25. Juli 1773 vermählte er sich mit FRIEDRIKE SOPHIE VON BURGSDORF(F) und zog nach Küstrin. Im Jahre 1774 kaufte er das Landgut Schaumburg an der Oder. Zu einer Anstellung im preußischen Dienst³⁸ aber kam es, trotz Zusage des damaligen Ministers VON HAGEN und Verwendung des Kronprinzen, dem späteren König FRIEDRICH WILHELM II.³⁹, zunächst nicht. BURGSDORF nahm sein weiteres Schicksal in die eigenen Hände. Sein Freund, der Kammerherr ALEXANDER GEORG VON HUMBOLDT⁴⁰ auf Schloss Tegel, bewog den invaliden und amtsmüden Forstrat Hauptmann VON ZIEGENHORN in Tegel, gegen eine Abstandszahlung von 3500 Taler und eine jährlichen Pension von 500 Taler BURGSDORF die Forstratsstelle in der Mittel- und Uckermark zu überlassen. König FRIEDRICH II.⁴¹ bestätigte den Kauf, und im Winter 1777/78 erhielt BURGSDORF den Posten eines Forstrats, Forstkommissars und

Rechnungsführers von vierzehn mittel- und uckermärkischen Forstämtern sowie den eines Oberförsters des Heiligseeischen Reviere und Forstamts Mühlenbeck. Er verkaufte sein Landgut Schaumburg und zog mit seiner Familie in die Oberförsterei (Forstwohnung) zu Tegel bei Berlin.⁴²

Mit der Übernahme der VON ZIEGENHORNSchen Forstratsstelle und deren Bestätigung durch König FRIEDRICH II. im Jahre 1777 hatte BURGSDORF, 30 Jahre alt, eine Wirkungsstätte gefunden, die seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprach. Seine Zeit in Tegel ist durch vielfältige Tätigkeit und beruflichen Aufstieg gekennzeichnet, vor allem gefördert durch König FRIEDRICH WILHELM II., dem (der

³⁷ ThStAG Geh. Archiv UU. 25 nr. 105, Bl.

³⁸ HAMBERGER & MEUSEL (1796) geben abweichend davon an, dass BURGSDORF seit 1769 im Preußischen Zivildienst war; vgl. *Kurze Lebensbeschreibung*, 1803:416) – Von dem damaligen preußischen General-Adjutanten und Hofjägermeister, Obristen VON ANHALT, erhielt er den Auftrag, einen Entwurf zur Errichtung und zum Ressort-Reglement eines Forst-Departements für die Preußischen Staaten ... anzufertigen. Diese Arbeit wurde gebilligt und er erhielt die *Cabinett-Resolution ... bei einer vonvenablen Vacanz angestellt... zu werden* (*Kurze Lebensbeschreibung* 1803:415-416).

³⁹ FRIEDRICH WILHELM II. (1744–1797), König von Preußen 1786–1797.

⁴⁰ ALEXANDER GEORG VON HUMBOLDT (1720–1779), Dragonermajor; Vater von WILHELM und ALEXANDER VON HUMBOLDT; seit 1764 Kammerherr am Hofe von ELISABETH CHRISTINE, der Gattin des späteren Königs FRIEDRICH WILHELM II.

⁴¹ Friedrich II. (1712–1786), König von Preußen 1740–1786.

⁴² Er wurde Nachbar der Familie ALEXANDER GEORG VON HUMBOLDTS. RATZBURG (1872:256) weiß, dass WILHELM (mit dem er in Tegel oft zusammen war) und ALEXANDER VON HUMBOLDT eine Vorliebe für das Forstwesen gefasst hätten, die durch VON BURGSDORF geweckt worden wäre. Dieser Beziehung sollte einmal gründlich nachgegangen werden (KRÄTZ 2000:13).

damals noch Kronprinz war) er sich seit seiner ersten Begegnung eng verbunden fühlte.⁴³

Als Revierverwalter in Tegel im Range eines Forstrates hatte er den Oberforstmeister der nördlichen Kurmark, VON SCHÖNFELD,⁴⁴ bei der Beaufsichtigung und Kontrolle der Oberförstereien zu unterstützen (MILNIK 2002:22). Von dieser Funktion trat er spätestens im Jahre 1791/92 zurück, als er Oberforstmeister wurde.⁴⁵

In dem als Kiefernheide, der Eichen beigemischt sind, beschriebenen Revier baute er *durch Kunst* Buchen (im großen Stile im Heiligenseer Reviere seit 1779),⁴⁶ Feldulmen, Lärchen und Libanon-Zedern an.⁴⁷ Für die Verjüngung ließ er um 1782/83 aussäen: Fichten, Lärchen, Birken, Rot- und Weißbuchen. Bis zum Jahre 1783 wurden gepflanzt: Eichen, Tannen, Lärchen, Rüstern, Ahorn, Buchen, Erlen, Weiden, Pappeln und Eschen.⁴⁸ Das Revier wurde (ebenfalls im Jahre 1783) unter seiner Leitung neu vermessen und in zwei Blöcke zu je 70 Schlägen eingeteilt.⁴⁹

Im Jahre 1784 führte er den Leithund zum Aufsuchen und Verfolgen des Wildes auf der Jagd wieder ein.⁵⁰

Im preußischen Forstverwaltungsdienst musste BURGSDORF z.B. im Jahre 1783 auf Anweisung des Staatsministers Grafen VON DER SCHULENBURG⁵¹ die Kurmärkischen Forsten bereisen *und die darin vorhandenen Räumen und Blößen nach den dazu vorgeschriebenen Grundsätzen... zur Kultur veranschlagen*.⁵² Die für die Forstverbesserung ermittelte Summe von 458 000 Talern wurde vom König bewilligt. Im Jahre 1788 erhielt er den Auftrag zur Abschätzung der Reviere Tegel, Oranienburg und Falkenhagen.⁵³

Im Jahre 1786, 39 Jahre alt, wurde er Königlich Preußischer Geheimer Forstrat. Er gehörte nunmehr der Kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer in Berlin an. Im Jahre 1789 gab er sein Domizil in Tegel auf, weil ihm *seine vielfältigen Amtsgeschäfte in Berlin verstatteten, nur drei Tage in Tegel zuzubringen*.⁵⁴ Er zog nach Berlin in ein neues Haus *hinter Monbijou* um. Im Jahre 1791 übernahm er die

⁴³ WILLDENOW 1815:32.

⁴⁴ SCHÖNFELD, VON (...), Oberforstmeister der nördlichen Kurmark Brandenburg (nach MILNIK 2002:124).

⁴⁵ Nach Dittmar „1804“:381 bereits 1789. – Am 1. Oktober 1791 erhielt er die *Anwartschaft auf die Oberforstmeisterstelle* und schließlich am 3. Januar 1792 die *Beförderung zum Oberforstmeister* (*Kurze Lebensbeschreibung*, 1803:420/421).

⁴⁶ DITTMAR „1804“:345.

⁴⁷ BURGSDORF (1878): *Ueber die in den Waldungen der Churmark Brandenburg befindlichen einheimischen und in etlichen Gegenden eingebrachten fremden Holzarten*.

⁴⁸ MILNIK 2002:29.

⁴⁹ DITTMAR “1804”:349.

⁵⁰ WILLDENOW 1815:35.

⁵¹ SCHULENBURG, Freiherr VON DER (–1786); 1771–1786 Chef des zentralen Forstdepartements im Königreich

Preußen (nach MILNIK 2002:124)

⁵² KROPFF 1807:240.

⁵³ DITTMAR “1804”:353.

⁵⁴ DITTMAR „1804“:381.

Stellung des *wirklichen* Oberforstmeisters VON SCHÖNFELD in der (nördlichen) Kurmark Brandenburg mit Sitz und Stimme im Kammer-Kollegium.⁵⁵ Zu seinem Dienstbezirk gehörten 35 Reviere mit einer Waldfläche von über 155 000 Hektar, darunter noch heute forstlich wichtige Waldungen wie Grimnitz, Schönebeck, Krämer, Liepe, Men(t)z, Zechlin, Rühnick, Alt-Ruppin, Zehdenick, Reiersdorf und Tegel. Die Forstbereisungen zur Überprüfung der forstlichen Tätigkeit in den Revieren erstreckten sich auf den Zustand der Verjüngungen, auf Holzeinschlag und -verkauf, auf Wildschäden, Torfgewinnung und die Führung der Forstakten.

Im Jahre 1793 musste er aus finanziellen Gründen sein Berliner Haus verkaufen und mietete für sich und seine Familie eine Wohnung in der Friedrichstraße, wo er bis zu seinem Tode lebte.⁵⁶

Seine erfolgreiche Tätigkeit im preußischen Forstdienst aber hat BURGSDORF nicht wirklich bekannt gemacht. Berühmt wurde er durch seine Baumschule („Plantage“) in Tegel, die Einführung und den Anbau heimischer und fremdländischer Gehölze, als Lehrer und, in unmittelbarer Verbindung damit, als Verfasser erfolgreicher Lehr- und Handbücher der Forstwissenschaft. Diese angesichts seiner bescheidenen schulisch-wissenschaftlichen Ausbildung⁵⁷ erstaunliche Entwicklung gipfelte schließlich in der Ehrung durch zahlreiche in- und ausländische Universitäten, Akademien und Sozietäten, als deren Mitglied bzw. Ehrenmitglied er berufen bzw. gewählt wurde.

BURGSDORF, die Baumschule Tegel sowie Einfuhr und Anbau fremdländischer, schnellwüchsiger Holzarten

Im Jahre 1779 hatte BURGSDORF in Tegel bei Berlin zwischen Schwarzem Weg und Reiherwerder am Tegeler See begonnen, eine 2,3 ha große Baumschule⁵⁸ anzulegen, die unter dem Namen *Tegelsche Baumschule* oder *Plantage* alsbald weithin bekannt wurde. Sie gedieh prächtig und zählte im Jahre 1790 bereits rund 670 Arten in- und ausländischer Holzgewächse.⁵⁹ Das Saatgut für Anzucht und Vermehrung bezog er aus Europa und Nordamerika, wobei er ganz gemäß den Empfehlungen WANGENHEIMS handelte.⁶⁰ Die Aufzucht erfolgte auf königliche Rechnung, d.h. BURGSDORF durfte keine

⁵⁵ BURGSDORF, *Forsthandbuch*, 2. Teil, 1800: III (Vorbericht); vgl. HAMBERGER & MEUSEL 1796; MILNIK 2002:35. – Vgl. wiederum die geringfügige Abweichung in der *Kurzen Lebensbeschreibung*; Anm. 45.

⁵⁶ DITTMAR „1804“:383.

⁵⁷ Nach BERNHARDT (1872/1875) der berühmteste deutsche Forstmann am Ausgang des 18. Jahrhunderts, *ohne tiefe Bildung* (!). Zitiert nach MILNIK 2002:90/91.

⁵⁸ WIMMER 1991.

⁵⁹ [ADB] 1876, S. 613 meint dazu abwertend: *angesteckt von der forstlichen Ausländerei*. BURGSDORFs Pflanzenliste von 1785 legt WIMMER (1991:5–20) in bearbeiteter, aktualisierter Form vor.

⁶⁰ ...*Zur Ausbreitung und Vervollkommnung der nützlichen Baumzucht... habe ich, so das schöne, als für mich gefährliche Project, welches Hr. von Wangenheim in seiner 1781. in Goettingen herausgegebenen kleinen Beschreibung... würcklich ausgeführt; indem ich mit schweren Kosten, zwey sehr geschickte,*

*fertigen Gehölze an Außenstehende verkaufen. An diese, vor allem private Grundbesitzer in ganz Europa, verkaufte er Samen aus seinem der Baumschule angeschlossenen, seit 1786 bestehendem Holzsaamen-Institut.*⁶¹ Dabei legte er den Hundert-Sorten Kisten (*Burgsdorf'sche Kisten*) seine zweiteilige *Anleitung zur sichern Erziehung und zweckmäßigen Anpflanzung der einheimischen und fremden Holzarten...* (1787) ohnentgeltlich bei.

BURGDORF betrieb den Handel mit forstlichem Saatgut und Pflanzen planmäßig. Es wurden ihm wegen der angeblich überkauften Sämereien gewinnsüchtige Absichten unterstellt,⁶² er wurde des *Egoismus* geziehen⁶³ und als Propagandist der *forstlichen Ausländerei* kritisiert.⁶⁴ Derartige, an üble Nachrede grenzende, unterschwellig durch Neid und Missgunst diktierte Urteile⁶⁵ ändern nichts daran, dass seine *Plantage* eines der bedeutendsten Einfuhrzentren fremdländischer Gehölze im 18. Jahrhundert gewesen ist.⁶⁶ Die *heute starke Verbreitung von Roteichen und Robinien...* muss *...als Folge von Burgsdorfs Versuchen zur Verbesserung des Waldbaus mit ausländischen Gehölzen...* gelten.⁶⁷ Aber auch Blaufichte, Weymouthskiefer und Lebensbaum werden gegenwärtig erfolgreich angebaut. Außerdem hat BURGDORF die forstgerechte Aufzucht wertvoller europäischer und einheimischer Baumarten wesentlich gefördert.⁶⁸ Von der seinerzeit berühmten *sehenswerten Baumschule* zeugen heute nur noch wenige Reste.⁶⁹ Seine (sic) im Jahre 1795 gepflanzte Lärche wurde im Jahre 2001 als

treue und schon vormals 9. Jahre in Nordamerika unter dem gedachten Hrn. Von Wangenheim mit Saamengeschäften befaßt gewesene deutsche Jäger wieder zur Saamensammlung dahin ausgerüstet... (4. Herrn von Burgsdorf rühmliche Bemühung zu Beförderung der wilden Baumzucht, 2. Nachricht, in VON MOSER, Forst=Archiv Bd. 2, S.321, 1788).

⁶¹ BURGDORF (1795:25). Über die Tegelsche Baumschule und das Holzsaamen-Institut informieren (außer BURGDORF selbst in weiteren Schriften und Ankündigungen) im Detail KROPFF (1807), WIMMER (1991) und MILNIK (2002:41–51).

⁶² Zitiert nach [ADB], 1876, S. 613. KREMSER (1990:753) moniert ebenfalls die angeblich hohen Samenpreise, die BURGDORF viel eingebracht hätten. Siehe aber MILNIK, 2002:92.

⁶³ SCHWAPPACH 1886:439.

⁶⁴ DENGLER 1944:343.

⁶⁵ So jüngst noch KREMSER (1990:753), der BURGDORF als begabt, *aber auch äußerst geschäftstüchtig* hinstellt, *...der es nicht verschmäht hatte, die Furcht vor einer drohenden Holznot dazu zu gebrauchen, den Anbau von Robinien, Stroben, Roteichen und anderen amerikanischen Baumarten dringend zu empfehlen, um mit importierten Sämereien einen einträglichen Handel zu betreiben ...* Vgl. demgegenüber das sorgsam abwägende Urteil MILNIKS (2002:92/93).

⁶⁶ KOWARIK 1992:24; vgl. auch SCAMONI 1955, SUKOPP 1987.

⁶⁷ WIMMER 1991:3.

⁶⁸ BURGDORF griff übrigens die Idee von der Gewinnung von Ahornzucker auf und empfahl dem Staatsminister KARL AUGUST VON STRUENSEE (1735–1804) aus dem Saft von *Acer saccharinum* L. (Silber-Ahorn) Zucker zu gewinnen und zu diesem Zwecke Bäume zu kultivieren. Zur Deckung des preußischen Zuckerbedarfs wurden 5 Millionen Ahornbäume für notwendig gehalten, für deren Anpflanzung 3 125 Pfund Samen beschafft werden sollten. Die Umsetzung dieser Pläne verhinderte die französische Blockade der Seewege nach Nordamerika und der Siegeszug der Rübenzuckerindustrie (MÜLLER 2000:80/81). – Willdenow (1811) spricht sich ebenfalls für den Anbau des Zuckerahorns, neben dem Rauhen Ahorn, *Acer dasycarpum*, in Deutschland aus.

⁶⁹ RATZEBURG (1872:256) berichtet, dass sich in Tegel das Andenken an BURGDORF *in schönen, alten, von ihm gepflanzten amerikanischen Eichen am See und der Burgsdorf'schen Plantage... noch lebendig erhalten hat.*

Berlins höchster Baum – 43 Meter hoch und 205 Jahre alt – gefeiert.⁷⁰ Er liebte die Lärche besonders, wie bezeugt wurde: *Herr G. R. von Burgsdorf nennt den Lerchenbaum den König aller Bäume, ja er stellt in der schönen Abhandlung wegen ungesäumten Anbau einiger in den königl. preuß. Staaten noch ungewöhnlichen Holzarten... den Satz auf, daß die Lerchen in preußischen Forsten mit 36 Jahren so viel Höhe und Stärke bekämen, als die Forlen [Kiefern] mit 120 Jahren*⁷¹. Und GATTERER (1801:54) notiert: *TEGEL; in der Gegend davon hat Herr von Burgsdorf sich durch den Anbau des Lerchenbaums vorzüglich ausgezeichnet. An anderer Stelle (1801, S.111): Hr. von Burgsdorf hat sich in seinen Anpflanzungen bey Tegel durch den Anbau des Lerchenbaums vorzüglich ausgezeichnet, hat aber dabey mit manchen Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt, und durch das Verbeissen des Wildprets, wie auch durch ungünstige Witterung sind viele Pflanzen verdorben.*⁷²

Es ist kaum verständlich, wenn SCHWAPPACH⁷³ über BURGSDORF Aktivitäten urteilte, dass dieser *Mit viel mehr Reklame und Egoismus als Wangenheim ... Propaganda für den Anbau fremder Holzarten* gemacht hätte. Er konstruierte ohne irgendwelche Belege einen Gegensatz zwischen beiden Forstmännern, spielt auf BURGSDORFs Plantagen im Revier Tegel an und rügte die angeblich überkauften Sämereien, deren Handel er *nach allen Richtungen der Windrose* betrieben hätte. Kein Wort von dem positiven Urteil WANGENHEIMS gerade über die Tegeler Pflanzungen, kein Wort von BURGSDORFs Schriften, in denen dieser seine Vorstellungen detailliert vorgestellt hatte.

BURGSDORFs Aktivitäten in seiner Tegeler *Plantage* sind dem Zeitgeist geschuldet. Allgemein wurde im 18. Jahrhundert in Deutschland (und auch anderswo) über den schlechten Zustand der Wälder geklagt, vor allem aber auch die Furcht vor Holzangel geschürt.⁷⁴ Versuche, die forstliche Produktion mit organisatorischen Mitteln zu heben und den steigenden Bedürfnissen anzupassen, brachten nicht den

⁷⁰ LINDNER, Berliner Zeitung, 12.01.2001. Siehe vor allem MILNIK (2002:98/99), der die *Burgsdorf-Lärche* abbildet (Abb. 14.3., nicht 14.2., im Text verdruckt) und *auf die über 200 Jahre alten Lärchen* hinweist, die zu den von Burgsdorf veranlassten streifenweisen Anbauten zusammen mit Eichen gehören.

⁷¹ [DRAIS, FREYHERR VON]: *Ueber den Lerchenbaum, dessen Anzucht, schnellen Wuchs und Nutzen, von Hrn. Oberforstmeister Freyherrn von Draus zu Pforzheim*. Neues Forst=Archiv 8, S. 4/5 (1801). – In demselben Bande des Neuen Forst=Archivs (8, S. 103, 1801; siehe unter GATTERER) findet sich unter 95. *Der Lerchenbaum* unter Bezug auf den 1. Teil von BURGSDORFs *Forsthandbuch* (1788) die Notiz: *Enthält, wie man es nicht anders erwarten kann, eine vorzüglich gründliche und vollständige Beschreibung und Anleitung zur Erziehung und Benutzung dieser „Krone unserer Nadelhölzer“.*

⁷² [GATTERER, D. CHR. W. J.]: *Materialien zur Kulturgeschichte des Lerchenbaums in Deutschland und anderen Ländern gesammelt von D. Chr. W. J. Gatterer*. Neues Forst-Archiv 8, S. 35–128 (1801). – Diese Notiz offensichtlich aus HENNERT 1792, S. 66.

⁷³ SCHWAPPACH 1886, S. 439.

⁷⁴ Auch die Churmainzische Academie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt beteiligte sich an den Auseinandersetzungen über den *hiesigen so sehr einreißenden Holzangel* und vergab im Jahre 1793 eine Preisfrage *in betref der Abhelfung und Vorbeugung*. – In: Der Reichs=Anzeiger oder Allgemeines Intelligenz=Blatt zum Behuf der Justiz, der Polizey und der bürgerlichen Gewerbe im Deutschen Reiche, wie auch zur öffentlichen Unterhaltung der Leser über gemeinnützige Gegenstände aller Art. Jahrgang 1794, Erster Band, Nr. 48, Sp. 463; Nr. 124, S. 1180–1183.

erwünschten Erfolg. Man suchte statt der langsam wachsenden einheimischen Buchen und Eichen, nicht nur Nadelhölzer, sondern auch schneller wachsende Laubhölzer in großen Mengen anzubauen, und hoffte, wenigstens die Brennstoffbedürfnisse befriedigen zu können. Es entstanden Baumschulen, in denen vor allem nordamerikanische Laubhölzer, darunter Eichen und Akazien (Robinien), aber auch Nadelbäume, aus Samen gezogen wurden und zur Samengewinnung vermehrt wurden.

Derartige Versuche wurden seit langem in großem Maßstabe auf dem Gute des Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Hofrichters VON VELTHEIM⁷⁵ in Harbke bei Helmstedt gemacht, über die deren Direktor DU ROI⁷⁶ u.a. schrieb:

/VIII/Seit zwanzig Jahren ohngefähr haben der schnelle Wuchs Nordamerikanischer Bäume und ihre /X/Dauer unter unsern Himmelsstriche die Liebhaber auf sie besonders Acht geben lassen...

Indessen kann man nicht läugnen, daß nicht einige unter ihnen einen besonders starken Wuchs zeigen sollten, unter die z.E. die rothen Virginischen und Castanienblättrige Eichen, der Amerikanische Platanus, die rothen Virginischen und Eschenblättrigen Ahorne, die Weymouthskiefer und Canadische weiße Fichte gehören. Dergleichen Bäume verdienen angepriesen zu werden, sie sind für die Zukunft nutzbar.

Ein praktischer Forstmann mögte hier sagen,/XI/ ... es früge sich ...: ob unter den Nordamerikanischen und anderen fremden Arten in der That welche wären, die uns vor den Deutschen Bäumen wahre Vortheile liefern werden? Und diese Frage beantworte ich mit Ja.

Auch WANGENHEIM,⁷⁷ nur zwei Jahre jünger als BURGSDORF, aus Sonneborn bei Gotha stammend, wie dieser Page beim Herzog FRIEDRICH III. und Jägerey-Eleve im Gothaischen, wandte sich der „Naturalisation“ fremdländischer Gehölze zu. Er hegte die Hoffnung, *einige Liebhaber des Forstwesens in Teutschland, als meinem Vaterlande ... zu vermögen, daselbst die edlern und dem teutschen Clima*

⁷⁵ VELTHEIM, FRIEDRICH AUGUST Freiherr VON (1709–1775), Herzogl. Braunschweig-Lüneburg. Hofrichter, Erbherr auf Gut Harbke; Pionier der Einführung und Kultur fremder Gehölze in Deutschland.

⁷⁶ DU ROI, JOHANN PHILIPP (1741–1785), Braunschweig, Arzt und Dendrologe, Freund von BURGSDORF, schrieb u.a. *Die Harbke'sche wilde Baumzucht*, Braunschweig 1771–1772.

⁷⁷ WANGENHEIM, FRIEDRICH ADAM JULIUS VON (1749–1800), aus Sonneborn bei Gotha. Forstmann, Oberforstmeister in Gumbinnen. Absolvierte als Leutnant und Kammerjunker die forstliche Lehre im Herzogtum Sachsen Gotha-Altenburg, schloss sich 1776 dem nach Nordamerika bestimmten hessischen Hilfskorps an, kehrte 1784 als Stabskapitän zurück und wollte in den hessischen Forstdienst treten. Als Folge seines im Jahre 1787 veröffentlichten, auf seinen nordamerikanischen Erfahrungen fußenden *Beytrages...* (vgl. Literatur), den er FRIEDRICH WILHELM II. von Preußen gewidmet hatte, wurde er im Jahre 1788 zum Oberforstmeister der litauischen Kriegs- und Domänenkammer in Gumbinnen ernannt. Wie BURGSDORF war er Ehrenmitglied und Zensor im Forstfach der Herzoglich=Sächsisch=Gothaischen und Altenburgischen Societät der Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen (Diana 1, 179: S. 492; Diana 2, 1801: S. 378). Der erste Band der Diana ist übrigens nicht ihm, sondern dem Kammerat und -junker ADAM CARL FRIEDRICH VON WANGENHEIM, Mitglied des Herzoglichen Kammer Kollegiums, gewidmet.

angemessensten Holzarten forstmäßig zu bauen..⁷⁸ Er unterschied zwischen solchen Holzarten, die sich zur forstmäßigen Anpflanzung eignen (darunter waren z.B. *Pinus strobus* L., die Weymouthskiefer; *Quercus rubra* L., die Amerikanische Roteiche; *Quercus prinus* L., die Kastanieneiche; *Robinia pseudoacacia* L., die Robinie; und *Acer saccharinum* L., der Silberahorn), solchen, von denen erst durch Versuche gezeigt werden müsse, ob sie den Forstleuten zur Kultur empfohlen werden können, und schließlich solchen, die sich nur zur gärtnerischen Kultur eignen.

In den Kreis derjenigen Forstleute, die sich der Einbürgerung fremdländischer Gehölze widmeten, war auch BURGSDORF mit seiner Baumschule eingetreten. Im Jahre 1787 erschien der zweite Teil seines *Versuches einer vollständigen Geschichte vorzüglicher Holzarten...*⁷⁹ in dem er die einheimischen und fremden Eichenarten monographisch behandelte. Er widmete das Werk seinem König und Förderer Friedrich Wilhelm II. von Preußen: *Ew. Königl. Majestät haben erst vor Kurzem allergnädigst geruhet, – meine Abhandlung zur sichern Erziehung und zweckmäßigen Anpflanzung der einheimischen und fremden Holzarten etc. von mir anzunehmen, mit Beyfall zu beehren, und meinen Eifer für die jugendliche Forstwissenschaft durch meine Beförderung aufzumuntern* (Widmung S. IV; siehe unsere Abb. 4, Widmungskupferstich).

Der würdigste Gegenstand meiner ... Bemühungen, schien mir das Geschlecht der Eiche, – die Königin aller Bäume zu seyn (Vorrede S. IX). Er habe zuvörderst die Stimme entscheidender Richter, – berühmter, auch praktischer Forstmänner und Holz=Kenner Europens gesammelt, indem er an vierhundert derselben die Fragen zur gefälligen Beantwortung gelangen lies (es handelte sich um einen Fragebogen mit 18 Fragen zu Wachstum und Verwertung der Eichen; Vorrede S. X).⁸⁰

Er bedauerte das Hinscheiden DUROIS und GLEDITSCHS und begrüßte als Hoffnungsträger der gerade den Kinderschuhen entwachsenden Forstwissenschaft Herrn VON WANGENHEIM, der sich um die Holzarten des nördlichen Amerika verdient gemacht habe (Vorrede S. XIII). Es gelte, den Verwüstungen der zuwachsenden Holzarten vorzubeugen, auf Mittel zu denken, andere, schneller wachsende zuzuziehen, unsere langsam erwachsenden Eichen wieder anzubauen und nach allen Regeln einer pfleglichen Oekonomie unser Augenmerk auf Nachhalt der noch übrigen Eichenwälder zu richten. Dieses gehörig zu bewirken, sind

⁷⁸ VON WANGENHEIM, *Beschreibung einiger Nordamericanischen Holz= und Buscharten...* 1781: Vorbericht [A3]. In demselben Sinne äußert er sich in seinem *Beytrag zur Teutschen holzgerechten Forstwissenschaft* 1787, S. IV.

⁷⁹ Siehe Verzeichnis der Veröffentlichungen BURGSDORFS. Er hielt dieses Werk (die Buchen- und Eichenmonographien des *Versuches...*) für sein bestes (DITTMAR „1804“:346). [ADB] 1876, S. 614, bezeichnet es als *geradezu Epoche machend*. – WILLDENOW, in der Einleitung zu seiner *Wilden Baumzucht* (2. Aufl.).

⁸⁰ Diese Vorgehensweise ist für BURGSDORF typisch. Auch von seiner *Aufmunterung...* (siehe S. 00) schickte er Separatabdrucke an Praktiker und Theoretiker des Forstwesens, um deren Meinungen und Beobachtungen kennen zu lernen

ausgebreitete Kenntnisse erforderlich, welche allen obigen Veranstaltungen, zum Grunde liegen (Vorrede S. XVI).

Alles dieses, im Vortrage der nöthigen Physikalischen, Oekonomisch=Kameralisch= *politischen und technischen Kenntnisse – sey der Gegenstand dieses Werkes in Betreff der Eichen* (Vorrede S. XVI). Dementsprechend behandelte er Verbreitung, Kultur, Eigenschaften, Verwendung, Bemessung und Bewirtschaftung der Eichen (und Buchen; im ersten Band). Er empfahl den Anbau fremder Baumarten, deren *Vaterland, Stand und Gedeihen* bzw. *Zucht, Beobachtung und Beschreibung* er nach den *Classische(n) Schriftsteller(n)* MÜNCHHAUSEN und DU ROI (seinem *Freunde*) angab (§14, S.24/25), im Interesse der Bereicherung der heimischen Wälder und der Erhöhung der Holzproduktion.

Bei *Quercus nigra* L. (Wassereiche) verwies er auf WANGENHEIM (§15b, No. 6, S. 27), von dem er außerdem (§19, S. 36) im Zusammenhang mit der Behandlung der Kastanienblättrigen und Scharlachroten Eichen zu berichten wusste: *Ich habe noch insbesondere diesem aufmerksamen Beobachter sehr weitläufige schriftliche Nachrichten zu verdanken, welche er zum Besten dieses Werkes mir aus Amerika mitgetheilet hat* (Fußnote S. 36). Natürlich kannte er dessen *Beschreibung einiger Nordamericanischen Holz= und Buscharten...* (1781) und *Beytrag zur teutschen holzgerechten Forstwissenschaft...* (1787; Anm. 63).⁸¹

WANGENHEIM (*Beytrag* 1787, Einleitung S. XIII) stellte ihm ein glänzendes Zeugnis aus: *Unter die Nachfolger jener großen, für das holzgerechte Forstwesen in Teutschland Epoche machenden Männer* (i.e. VON MÜNCHHAUSEN und VON VELTHEIM), *zähle ich unter anderen mit dem größten Rechte meinen geschickten, durch seine Schriften bekannten unverdrossenen und würdigen Freund, den Königl. Preussischen Herrn Forstrath der Mittel- und Untermark (sic) Herrn von Burgsdorf, der eine der ansehnlichsten Pflanzungen Nordamericanischer Holzarten die Teutschland aufzuweisen hat, in Tegall (sic) bei Berlin auf Königl. Befehl und Unterstützung angelegt hat.*⁸²

⁸¹Ich vermerke dies deshalb, weil BURGSDORF gelegentlich nicht nur die Originalität abgesprochen, sondern unterschwellig der Vorwurf gemacht worden ist, seine Vorgänger oder Zeitgenossen stillschweigend ausgebeutet zu haben. Demgegenüber lässt sich leicht zeigen, dass er seine Quellen stets offen legt.

⁸² In diesem Zusammenhang verweise ich auf die Titel-Vignette des zweiten Bandes des *Versuches...* (Abb. 3) mit dem „sprechenden“ Kupferstich (Anm. 110).

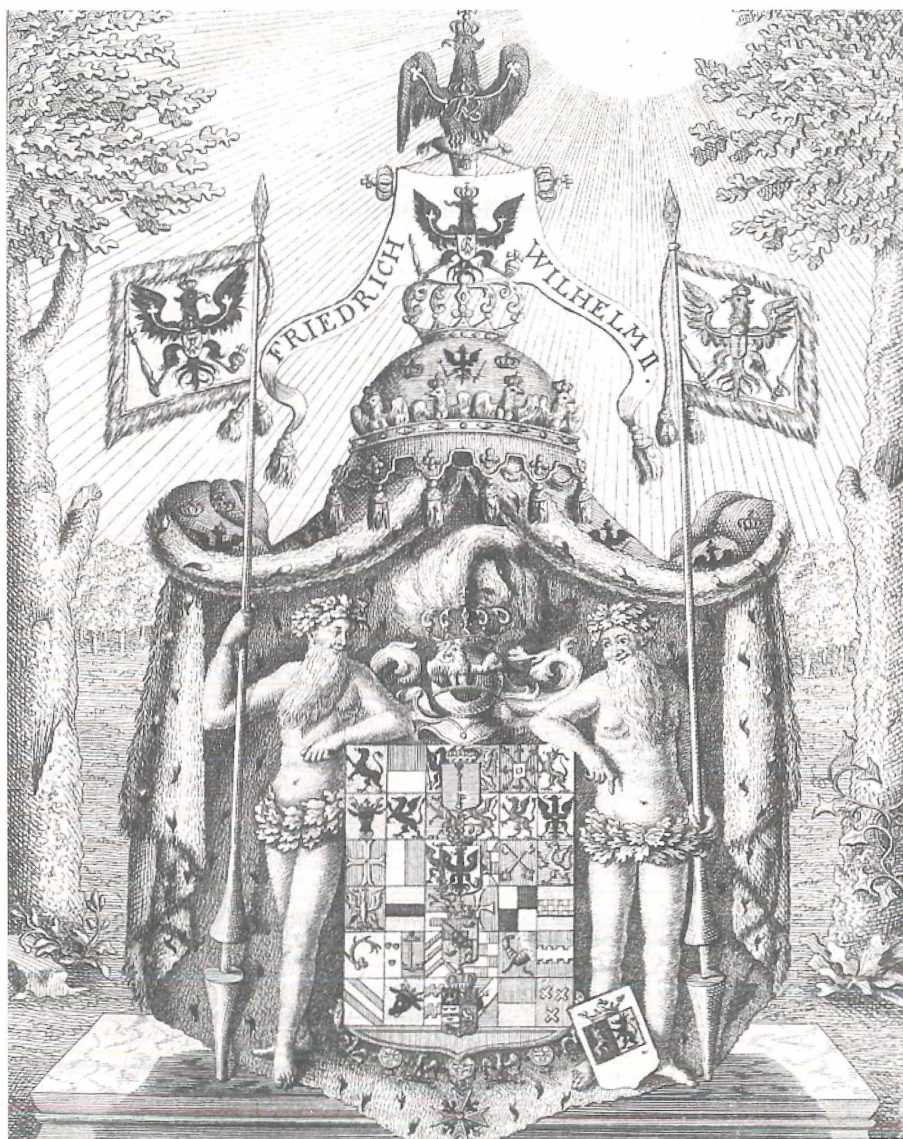


Abb. 4 Widmungstafel für den preußischen König FRIEDRICH WILHELM II., dem Förderer BURGSDORFS. Im Widmungstext heißt es: *Seiner Majestät dem Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Könige: Herrn Friedrich Wilhelm dem Zweyten Könige von Preussen.* Beachte die Eichen zu beiden Seiten des Wappens.

BURGS DORF als Lehrer der Forstwissenschaft

Am 29.11.1788 erteilte König FRIEDRICH WILHELM II. den Befehl einen Plan zu entwerfen, wie er den Jagdjunkern einen ihrer künftigen Bestimmung angemessenen Unterricht zu erteilen gedenke. BURGS DORF reichte am 6.12.1788 an den Etat-Minister und Oberjägermeister Grafen VON ARNIM einen ausführlichen Ausbildungsentwurf ein,⁸³ den der König am 9.12.1788 in einem Schreiben an BURGS DORF billigte, den praktischen Unterweisungen Vorrang einräumte und einverstanden war, dass dieser die Grundsätze der Forstwissenschaft *in einem öffentlichen Collegio* lehren wollte.

Für die praktischen Übungen wurden vom Jahre 1789 an die Reviere Tegel, Falkenhagen, Jungfernheide, Spandau und Potsdam zur Verfügung gestellt.⁸⁴ Der theoretische Unterricht fand im Jägerhofe zu Berlin statt.⁸⁵

Damit ist die Lehrtätigkeit BURGS DORFS in Berlin eröffnet. Sie entsprach der seinerzeit üblichen Praxis der forstlichen Meisterschulen. In unserem Zusammenhang ist mit Nachdruck zu betonen, dass er nie an der im Jahre 1770 gegründeten Berliner Forstakademie tätig wurde oder sie gar als Direktor leitete, wie vielfach bis in die jüngste Zeit hinein fälschlich angegeben wird.⁸⁶ Dort lehrte seinerzeit JOHANN CHRISTOPH ANDREAS MAYER⁸⁷ als Nachfolger von GLEDITSCH.

Nach den von BURGS DORF eingereichten Berichten über seine Lehrtätigkeit zählte er im Jahre 1790 57 Hörer; ihre Zahl stieg im Jahre 1797 auf 79 an.⁸⁸ Zu den Vorlesungen kamen nicht nur die vom König bestimmten Jagdjunker (das waren anfangs nur vier Personen) sondern auch Feldjäger, Leib-, Hof- und Jagdzeug-Jäger, privatisierende Forst-Studiosi, Forstangestellte, Offiziere und Hospitanten, ja sogar Prinzen und Männer von hohem Stande.⁸⁹

⁸³ DICKEL 1916:182–184. Vgl. DITTMAR „1804“:352/353.

⁸⁴ DICKEL 1916:186. DITTMAR („1804“:353) nennt nur *drey Königl. Forsten*.

⁸⁵ DITTMAR „1804“:353; DICKEL 1916:197.

⁸⁶ Als Direktor der Forstakademie führen ihn u.a. FRAAS 1865:561 (außerdem als *Schüler von GLEDITSCH*); RATZBURG 1872:99,187 (außerdem als *Schüler von GLEDITSCH*); [ADB] 1876:613; HILF 1938:215; [NDB] 1957 (außerdem *seit 1787 an der Spitze des Unterrichtswesens in Preußen*); WIMMER 1991:1; LINDNER 2002 (außerdem als *Begründer der Forstakademie*) – Einer der Gründe für diese Fehlzusweisungen dürften die missverstandenen Ausführungen DITTMARS („1804“:349) sein, der den Kronprinzen von Preußen dem Obersten VON STEIN und BURGS DORF den Auftrag erteilen lässt, einen Plan zu einer Forstakademie in Tegel zu entwerfen. BURGS DORF wurde zum Direktor der Anstalt ausersehen. Trotz positiver Begutachtung wurde der Plan *aus bedenklichen Ursachen* (DITTMAR „1804“:351) nicht ausgeführt. Vgl. WILLDENOW, 1815:36. – VON STEIN, Obrist, 1786 Hof- und Landjägermeister.

⁸⁷ MAYER, JOHANN CHRISTOPH ANDREAS (1747–1801), 1778 Professor Univ. Frankfurt (Oder), 1786 Mitglied der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1787 Prof. der Botanik und Materia medica beim Collegio medico-chirurgico sowie Präfekt des botanischen Gartens zu Berlin und Lehrer der Forstwissenschaft an der Forstakademie, 1789 wirkl. Leibarzt des Königs FRIEDRICH WILHELM II.

⁸⁸ DICKEL 1916:188 ff. bzw. 194 ff.)

⁸⁹ DITTMAR „1804“:353.

BURGDORF hielt seine Vorlesungen und Übungen bis 1800 oder 1801.⁹⁰ Allem Anschein nach musste er sie wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes vorzeitig beenden. Allen Kritikern zum Trotz, die seinen Lehrvortrag für mangelhaft und seine Lehrveranstaltungen als langweilig abqualifizierten,⁹¹ sprechen guter Besuch und beträchtliche Breitenwirkung eine andere Sprache. Es ist nicht von ungefähr, wenn GLEDITSCH in der Vorrede zur Buchen-Monographie BURGDORFS (1783, S. XII) ausführt: *Die Anfänger also müssen sich vor andern glücklich schätzen, die sich dem Forstwesen besonders zu widmen haben, wenn sie an Ort und Stelle die Vorteile eines persönlichen Unterrichtes von dem Herrn Verfasser selbst genießen können.* Freilich, einen Lehrkörper, in dem sich neben dem Lehrer für das Forstwesen im engeren Sinne auch Lehrer für Naturkunde, Mathematik (einem Lieblingsfach BURGDORFS), Technologie (einem „Schwachpunkt“ seiner Lehrtätigkeit), Kameral- und Polizeiwissenschaft sowie Rechtskunde zusammenfinden, hat er nie um sich gehabt. Sein Ideal einer *zusammengesetzten* pädagogischen Forstunterrichts-Anstalt sollte er erst in seiner thüringischen Heimat kennen lernen, in den Forstlehranstalten bzw. –akademien seines Freundes BECHSTEIN zu Waltershausen und Dreißigacker.

BURGDORF und Thüringen

BURGDORF hat nach seiner endgültigen Übersiedlung nach Tegel bzw. Berlin seine thüringische Heimat zweimal besucht. Zum ersten Male reiste er im Sommer des Jahres 1785 über Ballenstedt und Dessau durch Sachsen nach Hummelshain und in den Thüringer Wald.⁹² Er wollte 15 Jahre nach seinem Weggang von Gotha bzw. Hummelshain *die ihm bekannten Forsten und ihre damalige Beschaffenheit und Behandlung... wieder ...sehn.* Ob diese *gelehrte Reise*⁹³ im Zusammenhang mit seiner Aufnahme in die Naturforschende Gesellschaft zu Halle (2. April 1785) bzw. in die Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt (2. Mai 1786) steht, ist ungewiss (siehe S. 000). Mir ist auch nicht bekannt, ob er dabei bereits J.M. BECHSTEIN, seinen Freund und Mitstreiter in der *Herzoglich-Sächsisch-Gothaischen und Altenburgischen Societät für Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen*, persönlich kennen gelernt hat (siehe S. 000). Auf jeden Fall war dieser ihm durch seinen literarischen Ruf bekannt.⁹⁴

⁹⁰ DICKEL 1916:248.

⁹¹ PFEIL 1839:220; nach MILNIK 2002:78.

⁹² DITTMAR „1804“:348; über diese Reise ist mir nicht mehr bekannt, als was DITTMAR und WILLDENOW (1815) berichten.

⁹³ WILLDENOW (1815:35).

⁹⁴ Vergleiche dazu die Rede BURGDORFS in Diana 1 (1797), S. 473: *Der Herr Bergrath Bechstein haben sich bereits als Schriftsteller im Naturhistorischen Fache rühmlichst ausgezeichnet. Dieses hat uns von Seiten der Naturforschenden Gesellschaft in Berlin bewogen: Sie näher mit uns zu verbinden, wir haben Sie daher zu unserm Mitgliede erwählt, und mit dem nöthigen Diplom versehen* [1794]. – RATZEBURG (1872:99) nimmt an, seine Stellung als Jagdpager am Gothaer Hofe wäre die Ursache für die spätere Zuneigung zu BECHSTEIN gewesen. Das aber ist eine unbegründete Behauptung. Dieser war in der fraglichen Zeit noch Schüler.

Von besonderer, nachhaltiger Bedeutung war für ihn der zweite, rund drei Wochen währende Besuch in Thüringen. Im Mai 1795 reiste er mit seinem Sohn CARL WILHELM⁹⁵ nach Waltershausen unweit Gotha, wo der Bergrat und ehemalige Lehrer der Naturgeschichte und Mathematik an dem SALZMANNschen Philanthropin zu Schnepfenthal⁹⁶ JOHANN MATTHÄUS BECHSTEIN⁹⁷ am 10. Mai 1795 seine (private) *Anstalt zur Bildung junger Jäger und Forstmänner als Vorläufer einer künftigen Forstakademie* auf der Kemno(t)te, einem Freigut, eröffnet hatte.⁹⁸ Sie lag unmittelbar am Thore des Thüringerwaldes, auf der Grenze zwischen Ebene und Gebirge dicht vor dem Burgtor der Stadt Waltershausen am Burgberg von Schloss Tenneberg. BECHSTEIN hatte den Plan seines Institutes im *Reichsanzeiger*⁹⁹ publik gemacht. Er erklärte, dass alle Wissenschaften nach der Schnepfenthaler Erziehungsmethode gelehrt ... werden würden.¹⁰⁰ Außerdem sollten in einem Journal zur Erweiterung der Natur=Forst=und Jagdkunde, einer Art Repertorium, die Arbeit des Instituts begleitend veröffentlicht werden.¹⁰¹ Die ausführliche Ankündigung fand im allgemeinen ein positives Echo. Reichsfreiherr CARL VON DALBERG¹⁰² hatte in seiner Eigenschaft als Coadjutor schon am 18. Juli 1794 an

⁹⁵ BURGSDORF, CARL FRIEDRICH WILHELM VON (1781–1858), damals Königlich-Preußischer Forst-Eleve, später, von 1828–1848, Oberlandforstmeister in Königsberg (Ostpreußen).

⁹⁶ SALZMANN, CHRISTIAN GOTTHILF, Gründer der Erziehungsanstalt *Philanthropin* in Schnepfenthal bei Gotha, Vertreter des Philanthropismus in der Nachfolge ROUSSEAUS. Mitglied der Kurmainzischen Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt.

⁹⁷ BECHSTEIN, JOHANN MATTHÄUS, * 11.7.1757 zu Waltershausen, † 23.2.1822 zu Waltershausen; Schüler am *Gymnasium illustre* zu Gotha, Student der Theologie in Jena (1778–1781); Professor der Naturgeschichte, Forstpädagoge, Forstbotaniker (nach RATZEBURG, 1874, führender Biologe unter den Begründern der deutschen Forstwissenschaft; schrieb u.a. eine *Forstbotanik*, 1810); 1785–1795 Lehrer am *Philanthropin* in Schnepfenthal; 1790 Gräfl. Schaumburg-Lippischer Bergrat; 1795 Gründer und Direktor der privaten, ab 1796 öffentlichen Lehranstalt der Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen im Herzogtum Sachsen Gotha-Altenburg; 1799 Forstrat, 1801 Direktor (Berufung bereits im Herbst 1800) der Sachsen=Coburg=Meiningischen öffentlichen Lehranstalt der Forst=und Jagdkunde in Dreyßigacker bei Meiningen (ab 1803 Forstakademie) unter der Regentschaft von Herzog GEORG I. (1782–1803) und der Vormundschaftsregierung der Herzogin LUISE ELEONORE (1803–1821) im Herzogtum Sachsen-Meiningen, Mitglied des Herzoglichen Kammerkollegiums (nach LUDWIG BECHSTEIN 1855 und PFAUCH 1966, 1998). 1790 Mitglied der Kurmainzischen Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt (Altes Archiv der Akademie Mitglieder-Verzeichnis, ArBAA [C.E.2°108b], Bl. 4; Stadtarchiv Erfurt Sammlungen 5/733–129).

⁹⁸ Ich folge bei der Erörterung der Beziehungen zwischen BURGSDORF und J.M. BECHSTEIN in den Hauptzügen den Angaben von DITTMAR („1804“) und vor allem LUDWIG BECHSTEIN (1855; siehe Literaturverzeichnis). – LUDWIG BECHSTEIN, eigentlich LOUIS CLAIRANT HUBERT BECHSTEIN, * 1801 in Weimar, † 1860 in Meiningen, Neffe von J.M. BECHSTEIN; 1818 Apothekerlehre, 1829–1831 Studium der Philosophie, Geschichte, Literatur und Kunst in Leipzig und München, 1831 Bibliothekar des Herzogs BERNHARD II. (BERNHARD ERICH FREUND) von Sachsen-Meiningen, 1832 Begründer des *Hennebergischen altertumsforschenden Vereins*, Literaturkritiker und Altertumsforscher, Verfasser von Märchen- und Sagensammlungen. 1857 Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt.

⁹⁹ Kaiserlich privilegierter Reichs=Anzeiger 1794(1), Sp. 818–823.

¹⁰⁰ Wie Anm. 98, Sp. 821.

¹⁰¹ Wie Anm. 98, Sp. 823; offenbar wird hier bereits die Idee der *Diana* geboren; siehe S. 000 und Anm. 113.

¹⁰² DALBERG, KARL THEODOR ANTON MARIA FREIHERR VON (1744–1817), Fürstbischof von Konstanz, Domherr zu Mainz und (seit 1787) Coadjutor, Statthalter von Erfurt, 1771–1802 Spezialprotektor der

BECHSTEIN u.a. geschrieben ...*bin ich überzeugt, daß Sie Ihr Vorhaben sehr zweckmäßig ausführen werden. Ich werde jede Gelegenheit benutzen die mitgetheilten Nachrichten bekannt zu machen...*¹⁰³

BURGDORF sah in der BECHSTEINSchen Schöpfung die Verwirklichung seiner eigenen Bestrebungen auf forstpädagogischem und -wissenschaftlichem Gebiete.¹⁰⁴ Darin wurde er durch dessen wiederholte öffentliche Bekundungen bestärkt.¹⁰⁵ Er erwies sich als wahrer Freund und Gönner, förderte von Anfang an das Unternehmen und führte dem Institut nicht nur seinen Sohn, sondern auch den ebenfalls Königlich-Preußischen Forstleuten Baron FRIEDRICH AUGUST VON SCHILDEN zu. Hoherfreut nahm BECHSTEIN die beiden Zöglinge am 14. Juni 1795 in einem feierlichen Akt¹⁰⁶ in seine Anstalt auf (beide hatten sich bereits am 12. Juni in das *Sittenbuch* eingetragen). Bei dieser Gelegenheit hielt BURGDORF eine Rede,¹⁰⁷ in der er BECHSTEIN gebührend Anerkennung zollt.

Es mag aus heutiger Sicht kurios anmuten, dass sich BECHSTEIN bei dieser Gelegenheit „prüfen“ und von BURGDORF einen förmlich auf Pergament zierlich geschriebenen und mit dem großen Siegel des Königlich Preußischen Forstdepartements zu Berlin besiegelten Lehrbrief ausstellen lässt,¹⁰⁸ spricht aber für die große Autorität und hohe Wertschätzung, die BURGDORF seinerzeit genoss. Für BURGDORF war die enge freundschaftliche Verbindung mit BECHSTEIN in vielerlei Hinsicht wichtig. Er fühlte sich geschmeichelt durch dessen öffentliche

Churfürstlich Mayntzischen Academie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt. DALBERG nahm regen Anteil an jedweden wissenschaftlichen Streben und Wirken in seinem Umfeld, das er nach Vermögen zu fördern suchte; vgl. seinen Brief vom 2. August 1793 *An Herrn Bechstein professoren der Naturlehre*, in dem er sich für die *mittheilung Ihrer beyden geklärten und angenehmen Werken* (bezieht sich auf *Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen*, 1789–1795) bedankt; zitiert nach LUDWIG BECHSTEIN 1855: 35–36.

¹⁰³ Zitiert nach LUDWIG BECHSTEIN, a.a.O. 1855:43. Die *Erste Ankündigung* im Reichsanzeiger 1794(1), Nr. 85, Sp. 818–823 (Anm. 99–101), wurde in der Diana 1 (1794, S. 449–457) wiederholt.

¹⁰⁴ In seiner *Öffentlichen Bekanntmachung des halbjährigen Lectionsplans* seiner Lehranstalt schrieb BECHSTEIN, dass im Winter=Halben=Jahre von Michaeli 1796 bis Ostern 1797 u.a. *Höhere Forstwissenschaft und Inbegriff der Holztechnologie nach dem Burgsdorffischen Forst=Handbuch II. Vom Hrn. V. Liebhaber ...* vorgetragen würde. In: Reichsanzeiger 1796(2), Nr. 209, 9. September 1796, Sp. 5837.

¹⁰⁵ Diana 1 (1797), S. 458 (Zweyte Ankündigung der Lehranstalt für Jäger und Forstmänner), besonders S. 460: in den Zusammenkünften der Societät der Forst= und Jagdkunde sollte u.a. *über ein gutes Handbuch der Forstwissenschaft* (z.B. das *Forsthandbuch des Herrn von Burgsdorf*) „unterredet“ werden. Bereits im Reichsanzeiger 1796(1), Nr. 47, Sp. 481–486, gedruckt, wo es außerdem heißt (Sp. 481): *Der unzweydeutige Beyfall sachkundiger Männer, unter denen ich einen v. BURGDORF ... nennen darf, von denen einige ihre Söhne und Lehrlinge der Anstalt zugesandt ...* Vgl. Anm. 104).

¹⁰⁶ Die Zöglinge der BECHSTEINSchen Lehranstalt widmeten BURGDORF ein *Jägerlied: Fröhliches Willkommen, als der Liebling Dianens Herr Geheimerath von Burgsdorf das Forstinstitut in Waltherhausen besuchte*; abgedruckt bei DITTMAR („1804: 385/386) und MILNIK (2002:117).

¹⁰⁷ Diana 1 (1797, S. 473–478): 4. *Rede des Königlich Preußischen Herrn Geheimen Rathes und Oberforstmeisters etc. von Burgsdorf bey dem Eintritt seines Sohnes in das Bechsteinische Forst=Institut, in demselben gehalten am 14. Junius 1795.*

¹⁰⁸ LUDWIG BECHSTEIN 1855: 45–46. Hier der Wortlaut des Dokuments mit der Unterschrift *Friedrich August Ludwig von Burgsdorff (L.S.)* samt Titeln.

Verehrung als eine Art Nestor der deutschen Forstwissenschaft.¹⁰⁹ Diese außerordentliche Anerkennung seiner Leistungen musste ihm eine besondere Genugtuung sein, da sie ihm gerade in dem Lande gezollt wurde, das ihn aus seiner Sicht einst nicht immer seinem Verdienst gemäß behandelt hatte (s.o.).¹¹⁰ Er nahm auch weiterhin mit Rat und Tat regen Anteil an BECHSTEINS Aktivitäten.¹¹¹ Gemeinsam mit diesem plante er die Herausgabe eines umfassenden *Jagdhandbuchs*, an dem er zu Beginn des Jahres 1800 intensiv arbeitete.¹¹² Es blieb jedoch in den Kinderschuhen stecken, nicht zum wenigstens deswegen, weil sich der Gesundheitszustand BURGSDORFS verschlechterte (siehe S. 00). Er bekam häufige Schwindelanfälle, litt unter Ohrensausen und wurde am 15. Januar 1801 vom Schläge getroffen. Deshalb konnte er bei Eröffnung der *Herzoglich Coburgisch=Meiningischen öffentlichen Lehranstalt der Forst= und Jagdkunde zu Dreißigacker* bei Meiningen am 12. Mai 1801 nicht anwesend sein.¹¹³ Nahezu gleichzeitig mit seiner (privaten) forstlichen Lehranstalt hatte BECHSTEIN im Jahre 1795 die *Herzoglich=Sächsisch=Gothaische und Altenburgische Societät der Forst und Jagdkunde*, deren Schirmherr er selbst war, gegründet. Wiederum war es BURGSDORF, der ihm hier, *wacker und unermüdlich*¹¹⁴ zur Seite stand. In dieser ersten forstlichen gelehrten Gesellschaft sollten sich gleichstrebende und gleichgesinnte Männer Deutschlands und des Auslandes zusammenfinden und die Resultate ihres Erfahrungsaustausches in einer Gesellschaftsschrift, der *Diana*, veröffentlichen.¹¹⁵ Sitz der Gesellschaft war die Forst- und Lehranstalt zu

¹⁰⁹ Diana 1 (1797). In BECHSTEINS *Nachrede* heißt es (S.478): *Wenn irgend ein Tag für uns alle wichtig seyn kann, so ist es gewiß der heutige, wo wir das Glück haben, den im Auslande sowohl als im Inlande durch seine klassischen Schriften berühmten und verehrten Forstmann, den Herrn Geheimen Rath von Burgsdorf, nicht nur persönlich kennen zu lernen, sondern auch aus seinem Munde selbst zu hören, wie zweckmäßig und gemeinnützig Er, der längst vom ganzen Publikum für den ersten competenten Richter und Selbstkenner in dieser Sache anerkannt ist, unsere Anstalt findet.*

Mir gereicht es für die viele Mühe und Sorgen, welche mir die Errichtung und Erhaltung einer solchen Anstalt gemacht hat und noch machen wird, zu einem vorzüglich beruhigenden Trost, daß hier an dieser Stelle ein Mann einer Lehranstalt das Wort redet, die so leicht von grundlosem Eigendünkel und selbstgenügsamer Unwissenheit für überflüssig, ja sogar ... für lächerlich gehalten werden könnte.

(S. 479): *...Er hat auf eine so gesegnete Weise durch schriftlichen und mündlichen Unterricht zu unserm Vorhaben schon die Bahn gebrochen ...*

Sie, lieben Jünglinge, sehen hier ein Muster zur Nachahmung vor sich ... Die vortreffliche Kunst, die wir ... so oft anpriesen, d a s N a c h d e n k e n, ist es hauptsächlich, welches uns diesen Mann so ehrwürdig, und dem innern und äußern Forstwesen so nützlich gemacht hat ...

¹¹⁰ BURGSDORF sagte u.a. (Diana 1, 1797, S. 477): *... Ich rechne es mir endlich zur Ehre und zum Vergnügen an, hier in meinem Vaterlande wieder einmal aufzutreten, theils alte Bekanntschaften zu erneuern, theils so manche schätzbare neue zu machen ...* Außer in Waltershausen hielt er sich auch in Georgenthal, Gotha und Hummelshain auf.

¹¹¹ LUDWIG BECHSTEIN 1855: 51–52.

¹¹² LUDWIG BECHSTEIN 1855: 121.

¹¹³ Plan und Ankündigung erschienen im Reichsanzeiger 1801(1). Nr. 1 vom 2. Januar 1801, Sp. 5–11. Der Durchlauchtigste Herzog von Sachsen=Meiningen hat das Schloß Dreißigacker bey Meiningen zum Sitze einer Lehranstalt der Forst= und Jagdkunde für alle diejenigen, welche künftig in dessen Herzogthume hohe und niedere Forststellen bekleiden wollen, bestimmt und einrichten lassen (Sp.5).

¹¹⁴ LUDWIG BECHSTEIN 1855:56.

¹¹⁵ LUDWIG BECHSTEIN 1855:55.

Waltershausen. Die oberste Leitung hatte BECHSTEIN selbst inne; im zur Seite standen ein Sekretär und vier *Censoren*, unter denen für das Forstfach natürlich BURGSDORF war.¹¹⁶ Der erste Band der *Diana* erschien zur Ostermesse 1797 und trug in gewissem Maße auch seinen Stempel. Er veröffentlichte hier nicht nur seinen *Plan zur vollständigen und ordnungsmäßigen Lehre der hohen, mittlern und niedern Jagdwissenschaften*,¹¹⁷ sondern ließ auch seine Rede vom 14. Juni 1795 anlässlich des Eintritts seines Sohnes in das Waltershausener Forstinstitut abdrucken.¹¹⁸

Im zweiten Bande der *Diana* trat BURGSDORF nicht nur wieder mit eigenen Beiträgen¹¹⁹ auf, sondern auch in seiner Eigenschaft als Zensor. So fügte er in Fußnoten zu bestimmten Beiträgen eigene Bemerkungen hinzu, fungierte als direkter Vermittler¹²⁰ und übernahm Aufgaben des Herausgebers. Er sah die Förderung der Sozietät durchaus als seine Sache an. Das (erste) *Verzeichniß der Mitglieder der von Sr. Herzogl. Durchl. zu Sachsen=Gotha und Altenburg bestätigten Societät der Forst=und Jagdkunde* führt ihn als Ehrenmitglied¹²¹ auf. Als er im Jahre 1802 verstarb, notierte BECHSTEIN in dem *Fortgesetzten Verzeichniß der Mitglieder der Societät*:¹²² *Seit der Herausgabe des vorhergehenden Bandes haben wir drey sehr schätzbare Mitglieder verlohren: 1) den Herrn Geheimenrath und Oberforstmeister von Burgsdorf zu Berlin, der sich durch seine Classische Schriften bey dem Forstpublikum einen unsterblichen Namen gemacht hat ...*

So hat es den Anschein, als ob das Verhältnis zwischen BURGSDORF und BECHSTEIN durch gegenseitiges Vertrauen, achtungsvollem Respekt und echter, ungetrübter Freundschaft ausgezeichnet gewesen wäre. Da nimmt es denn doch wunder, dass in einigen von BECHSTEINS nach BURGSDORFs Tod erschienenen forstwissenschaftlichen Werken dessen Name praktisch nicht mehr vorkommt. So fehlt er völlig in der WILLDENOW gewidmeten *Forstbotanik* von 1810, und zwar auch in dem Kapitel, das sich mit dem *unächtten Acacienbaum* beschäftigt. Dabei hatte doch BURGSDORF im zweiten Band der *Diana* über *Robinia Pseudoacacia*

¹¹⁶ *Diana* 1 (1797), S. 489–493: *Vorläufige Statuten der Societät der Jagd= und Forstwissenschaften*. Der zweite Zensor für das Forstfach war F.A.J. VON WANGENHEIM (vgl. Anm. 62). Die *Einrichtung einer Societät der Forst=und Jagdkunde* (Sp. 483) und die Herausgabe der *Diana* (Sp. 484) waren im Reichsanzeiger 1796(1), Nr.47, Sp. 481–486, bekannt gegeben worden.

¹¹⁷ *Diana* 1 (1797), S. 199–446. Auf der ersten (1.8.1796) und zweiten Sitzung (1.11.1796) der *Societät* wurden die Abhandlungen vorgestellt, die im ersten Bande der *Diana* abgedruckt werden sollten, darunter VON BURGSDORFs Beitrag *Ueber den Leithund* sowie sein *Plan zum Jagdhandbuch* (Reichsanzeiger 1796 (2), Nr. 290, Sp. 6725–6727).

¹¹⁸ Vgl. Anmerkung 50.

¹¹⁹ Ueber den weißblühenden Acazienbaum (*Robinia-Pseudo-Acacia*), *Diana* 2 (1801), S. 45–68; Anleitung zur reinen Leithunds=Arbeit, *Diana* 2 (1801), S. 203–289.

¹²⁰ *Diana* 2 (1801), S. 71, 118, 127–140.

¹²¹ *Diana* 2 (1801), S. 376: F.A.L. von Burgsdorf, Geheimerath und Oberforstmeister zu Berlin – Censor der *Societät im Forstfach*

¹²² *Diana* 3 (1805), S. 522.

gehandelt und sich mit seinem „Rivalen“ MEDIKUS¹²³ auseinandergesetzt. Diesem aber schreibt BECHSTEIN das Verdienst über die Einbürgerung des nordamerikanischen Baumes zu und betont, dass dieser die beste Vermehrungsmethode gelehrt habe. Auch BURGSDORFS Bemühungen um Eichen und „Büchen“ finden keine ausdrückliche Berücksichtigung. Dabei war dieser (nicht ganz zu unrecht) darauf stolz, dass die aus seinen Samen¹²⁴ gezogenen Bäume, so z.B. die Kastanienblättrige (*Quercus prinus* L.; Chest Nut Oak) und die Amerikanische Roteiche (*Quercus rubra* L.; Red Oak)¹²⁵ in vielen deutschen Landschaftsgärten Heimrecht erlangt hatten.

Ich habe keine Hinweise gefunden, dass BECHSTEIN zu Lebzeiten BURGSDORFS mit diesem irgendwelche Auseinandersetzungen gehabt hätte. Auch LUDWIG BECHSTEIN¹²⁶ weiß davon nichts. Über die Prinzipien der Ausbildung der angehenden Forstmänner dürfte es sowieso keine Differenzen gegeben haben. Der „Autodidakt“ und Praktiker BURGSDORF war Theoretiker genug,¹²⁷ um die sich in den Lehrplänen und im Unterricht widerspiegelnden pädagogischen Prinzipien BECHSTEINS zu würdigen. Er hatte in seiner Lehrzeit den *Humaniora* entsagen müssen und lobte daher die Waltershausener und Dreißigackerschen Bemühungen um eine möglichst breite wissenschaftliche Grundlegung der Förster-Ausbildung um so mehr.¹²⁸ Der Vorwurf, dass man z.B. in Dreißigacker bei der Theorie die Praxis vernachlässige und die Theorie sowohl in naturhistorischer als

¹²³ MEDIK(C)US, FRIEDRICH K(C)ASIMIR (1736–1808), Arzt und Naturforscher (Botaniker), Gartendirektor in Schwetzingen und Mannheim, Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt seit ~1760 (KIEFER 1993a:63; 1993b:137), schrieb u.a. *Ueber nordamerikanische Bäume und Sträucher*, 1792. – BECHSTEIN folgte offensichtlich dem Beispiel WILLKOMMS (1811:372), der von dem *klassische(n) Werk des Regierungs-Rhath(s) Medikus sprach, das alles, was sich darüber (über Nutzen, Wachstum, Holz und Kultur der Unächten Acacie) sagen läßt, gänzlich erschöpft*

¹²⁴ Aus der Baumschule Tegel.

¹²⁵ Das Titelkupfer zu BURGSDORFS *Versuch einer vollständigen Geschichte vorzüglicher Holzarten ...* aus dem Jahre 1787, fünf Jahre vor dem Erscheinen der Schrift über die nordamerikanischen Bäume von MEDIKUS (vgl. Anm. 82), zeigt eine Vignette mit der Legende *Europen zur Bereicherung*. Sie bildet eine Amerikanische Roteiche (links am Bildrand), zwei gefüllte (Samen)-Säcke mit der Beschriftung *Red Oak* bzw. *Chest Nut Oak* (rechte Bildseite) und im Zentrum links einen Indianer (ganz im Stile DE BRYs) ab, der einen Korb mit Eicheln dem vor ihm hockenden, pfeiferauchenden Europäer präsentiert, der wiederum einen noch leeren Sack für die Samen bereit hält. Im Hintergrund sind gebirgige Küste, Meer und ein zur Abfahrt bereit, vor Anker liegendes Segelschiff zu sehen. Eine sehr „sprechende“ bildliche Darstellung der Bemühungen BURGSDORFS um die Einfuhr fremdländischer Bäume. Mit der Legende harmoniert der Passus in der *Vorrede* (S. XIII), wo es (in einem sehr umständlichen Deutsch) heißt: ... *womit [gemeint sind die Holzarten des nördlichen Amerika, die der Ruhm und Dank verdienende Herr VON WANGENHEIM ... uns ... näher kennen lehret...] ich Europen auf eine solide Art zu bereichern ... [offenbar zu ergänzen: gesucht] habe.*

¹²⁶ A.a.O. Anm. 97. – LUDWIG BECHSTEIN, Neffe von JOHANN MATTHÄUS BECHSTEIN, könnte am ehesten etwas davon gewusst haben.

¹²⁷ KRÜNITZ (1782) schätzte BURGSDORF vor allem wegen dessen Verbindung von Theorie und Praxis.

¹²⁸ Diana 1 (1797), S. 475/475: ... *man ist heut zu Tage völlig überzeugt – daß die Forstwissenschaft eine Facultät ausmache, welche auf Gründen und Hülfswis-/senschaften beruhet, die von mehreren Lehrern vorgetragen werden; die Praxis aber – erst demnächst bey Förstern und auf den Forstämtern erlangt werden müsse. In allen diesen Rücksichten verdienet die hiesige Forst=Unterrichts=Anstalt allen Beyfall der Kenner, und sie zeichnet sich noch insbesondere dadurch vorteilhaft aus, daß sie die Humaniora mit umfasst ...*

*mathematischer Hinsicht übertreibe*¹²⁹, trifft das kollegiale Verhältnis der beiden überhaupt nicht. BECHSTEIN ließ auf das Titelblatt des ersten Bandes des ersten Teiles des *Handbuches...* (1801) die Passage setzen: *Ausgearbeitet nach dem Burgsdorfschen Plane von einer Gesellschaft und herausgegeben von Johann Matthäus Bechstein*. Außerdem schrieb er im dritten Band des ersten Teiles des *Handbuches der Jagdwissenschaft* (1806), dass BURGSDORF für die Wissenschaft viel zu früh gestorben wäre. *Es war ein sehr trauriger Anblick für mich, aus dem Manuskripte zu sehen, wie ihn gerade in Bearbeitung desselben jene tödliche Krankheit ergriffen haben musste, denn mitten in § 2247 hatte er die Feder niedergelegt. Von ihm selbst sind § 2173–2247*. Er habe Anfang und Ende selbst hinzufügen müssen.

Auch wenn man in Rechnung stellt, dass in den zwei Jahrzehnten nach BURGSDORFs Tod die Forstwissenschaften in Deutschland sich so entfaltet haben, dass der „strahlende Stern“ des „Klassikers“ BURGSDORF verblassen musste, blieb er für BECHSTEIN der Mann, *der mit Recht eine so entscheidende Stimme im Forstwesen in ganz Deutschland habe*.¹³⁰

¹²⁹ Diana 4 (1816), S. 323 bzw. 325.

¹³⁰ DITTMAR „1804“:385. – BECHSTEIN sagte dies im Jahre 1795 in seiner *Nachrede* anlässlich der Aufnahme von BURGSDORFs Sohn CARL WILHELM als Zögling in seine Forstschule zu Waltershausen. Dass BURGSDORFs Sohn CARL WILHELM auch nach dem Tode des Vaters mit seinem Lehrer in Verbindung blieb, wie der Briefwechsel zwischen beiden zeigt, spricht für die dauernde enge Verbundenheit der beiden „Alten“.

Friedrich August Ludwig von Burgsdorf.

Königl. Preussischen Geheimen Rathes; Ordentlichen Mitgliedes der Kaiserlichen
Ratzen Akademie der Wissenschaften, der Kaiserl. freien Oekonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg
der Kaiserl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen und der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle; Ehren-
Mitgliedes der Kaiserlich. Russischen Oekonomischen Societät in Sankt Petersburg und der Berliner Gesellschaft
naturforschender Freunde; als auch Ehrenrathes, der Kaiserl. Kaiserlichen Societät der
Wissenschaften zu Kopenhagen und in Göttingen, und der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Paris;

V e r s u c h
einer vollständigen Geschichte
vorzüglicher Holzarten
in systematischen Abhandlungen
zur Erweiterung der Naturkunde und Forsthaushaltungs-Wissenschaft.

Zweyter Theil
die einheimischen und fremden Eichenarten.

Erster Band.
Physikalische Geschichte.



Europäer zur Bereicherung.

Mit Kupfern.

Berlin, 1787.

bei Joachim Pauli. Buchhändler.

Abb. 2 Titelblatt des *Versuches... Zweyter Theil... Erster Band...* von 1787 mit der beziehungsreichen sprechenden Vignette: *Europäer zur Bereicherung*; siehe Abb. 3 und Anmerkung 125.



Abb. 3 Vignette *Europen zur Bereicherung* aus dem Titelblatt zu Burgsdorfs *Versuch ... zweyter Theil ... Erster Band...* 1781; siehe Abb. 2 und Anmerkung 125.

BURGS DORF'S Bedeutung für Forstwirtschaft und Forstwissenschaft

BURGS DORF verstarb am 15. oder 16. Juni 1802 (?)¹³¹ in seinem Berliner Heim nach kurzer Krankheit. Er hatte gewünscht, seine künftige Ruhestätte im Tegelschen Revier *unter seinen Pflanzungen*, an einem *mit großen Lerchenbäumen umpflanzten Ort* zu haben, *weil er diese Baumart besonders liebte*.¹³² Sein Leichnam wurde am 18. Juni 1802 auf dem Neustädtischen (Dorotheenstädtischen) Friedhof in Berlin beerdigt.¹³³

Ungeachtet der schwankenden Einschätzung seiner Leistungen auf den Gebieten der Forstwirtschaft, der Forstwissenschaften, insbesondere der Forstbotanik, sowie der Forstpädagogik durch die Historiker des Forst- und Jagdwesens, ist FRIEDRICH

¹³¹ Das Sterbedatum ist in den Kirchenbüchern nicht verzeichnet (Dorotheenstädtische Kirchgemeinde Berlin, Bestattungsbuch, Sign. 10-82. – Mitteilung der Evangelischen Kirchenbuchstelle Berlin vom 05.03.2002). DITTMAR („1804“:388), WILLKOMM (1815:39), HAMBERGER & MEUSEL (1805:121) und MILNIK (2002:102) geben als Todestag (!) den 18. Juni, [Anonymus] (1803) den 18. bzw. 17. Juni (!), RATZBURG (1876:98) und [ADB] (1876:13) den 16. Juni 1802 an. Aktenkundige Belege haben für diese Angaben offenbar nicht vorgelegen.

¹³² DITTMAR „1804“:388/389. Vgl. S. 00 und Anm. 78–80.

¹³³ LEONHARDI (in DITTMAR „1804“: 389; nicht DITTMAR, wie MILNIK angibt, 2002:94) beklagt, dass man diesen Wunsch nicht erfüllt habe und ruft zur Errichtung eines Denkmals auf (siehe auch LEONHARDI, *Nachricht* ..., S. 334 – gezeichnet September 1802). – WILLDENOW pflanzte *Gleditsia triacanthos* L. aus der BURGS DORF'schen Baumschule auf das Grab von GLEDITSCH (WIMMER 1991).

AUGUST LUDWIG VON BURGSDORF eine Persönlichkeit von europäischem Rang. Seine Berufung bzw. Wahl als Mitglied bzw. Ehrenmitglied in zahlreiche in- und ausländische wissenschaftliche Vereinigungen, darunter in so bedeutende, keineswegs den *technischen, kameralistischen* Wissenschaften (die Forstwissenschaft gehörte dazu) gegenüber besonders aufgeschlossene wie die Preußische Akademie der Wissenschaften (als ordentliches Mitglied der physikalischen Klasse seit dem 1. Oktober 1789), sind Zeugnis dafür.¹³⁴ Berücksichtigt man, dass er, wie schon an anderer Stelle erwähnt, weder eine allgemeinbildende Schule noch eine *Akademie* besucht hat, so ist sein erfolgreicher Aufstieg als *Forstwissenschaftler*, als der er praktisch Autodidakt war, erstaunlich. Seine Bedeutung ist nicht mit einem Wort zu umreißen; sie ist vielfältiger Natur. Als Forstwirt (*Forstmann*) ist er zu aller erst ein Mann der Tat, d.h. der Praxis, wovon seine Tätigkeit als anerkannter Verwalter des Tegeler Reviers und später als Oberforstmeister der kurmärkischen Reviere Zeugnis ablegen. Durch die Anlage *sehenswerter Pflanzwälder*¹³⁵ (*Plantagen*) förderte er die Forstkultur und regte seine Zeitgenossen an, durch Einfuhr und Aufzucht ausländischer Gehölzarten und die Gewinnung von Holzsaamen den unbefriedigenden, zu geringen Holzertrag in den Forsten zu steigern. Sein Einfluss auf die preußische, aber auch die sächsische und thüringische, ja die deutsche Forstwirtschaft ist unübersehbar.

Er ist als *Lehrer der Forstwissenschaft* Forstpädagoge, d.h. ein Mann des Wortes und der Schrift. Er hatte erkannt, dass die beklagenswerte Situation im deutschen Forst- und Jagdwesen zu einem nicht geringen Teil auf die unzulängliche praktische und theoretische Ausbildung der *Forstbedienten* zurückzuführen war. Er führte gewissenhaft den Auftrag seines Königs Friedrich Wilhelm II. aus, *die unwissenden Jagdpagen in der Forstwissenschaften zu unterrichten*,¹³⁶ unterwies sie in der Praxis des Jagd- und Forstwesens in Übungen in ausgewählten Forstrevieren und lehrte die wissenschaftlichen Grundsätze (**die** Theorie) der Forstwirtschaft in öffentlichen Vorlesungen. Grundlage seiner Lehrtätigkeit ist sein *Forsthandbuch*, das auch nach seinem Tode noch von ausgewiesenen Lehrern des Forstwesens benutzt wurde und in dem er zuerst ein vollständiges System der Forstwissenschaften aufstellte und diese dadurch eigentlich begründete.¹³⁷

Beachtliches leistete er als Naturforscher, d.h. vor allem als Forstbotaniker, als den ihn vor allem sein als epochemachend angesehener *Versuch einer vollständigen Geschichte vorzüglicher Holzarten*, der als Monographie der deutschen Waldbäume angelegt war, auswies. Seine Buchen- und Eichenmonographien gehören, trotz nur

¹³⁴ Auflistung seiner Mitgliedschaften bei BURGSDORF selbst (z.B. auf dem Titelblatt zu seinem *Forsthandbuch*, 3. Aufl. 1800), bei DITTMAR („1804“), WILLKOMM (1815) und MILNIK (2002).

¹³⁵ ADB 1876:613.

¹³⁶ ADB 1876:613

¹³⁷ HUNDESHAGEN 1828:6/7. Über sein *Hauptwerk* unterrichtet ausführlich MILNIK (2002:64–72).

bescheidener Kenntnisse auf taxonomischem Gebiete,¹³⁸ zu dem wertvollsten, was er als Dendrologe hinterlassen hat.¹³⁹

BURGS DORF gehörte zur Klasse solcher vortrefflichen Menschen, die durch ihre rastlose Thätigkeit, durch ihren unermüdeten Eifer, die Zierde ihres Zeitalters waren.¹⁴⁰ Er erwarb sich die Liebe und Furcht seiner Untergebenen durch Beistand und pünktliche Ordnung und wird wegen seiner Billigkeit, Einsichten und Bescheidenheit im Andenken bleiben. Er starb viel zu früh für die, welche ihn kannten, für die Wissenschaft und für den Staat.¹⁴¹ Er ist ein Vorläufer der deutschen forstlichen Klassiker.¹⁴² Er war ein deutscher Mann.¹⁴³

BURGS DORFS Berufung in die Kurmainzische Akademie der nützlichen Wissenschaften zu Erfurt

Die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt (damals *Churfürstlich Mayntzische Academie der nützlichen Wissenschaften*) wählte BURGS DORF im Jahre 1786 zu ihrem Mitglied. Die Umstände seiner Aufnahme sind gut dokumentiert.

Auf der Senatssitzung am 3. März 1785 übergab in Abwesenheit des (Spezial-) Protektors Reichsfreiherrn VON DALBERG der Sekretär der Akademie, HERMANN ERNST RUMPEL,¹⁴⁴ eine von BURGS DORF übersandte Druckschrift *Aufmunterung zu sorgfältiger Miterforschung der Verhältnisse welche die Gewächsorten bey ihrer Vegetation gegen einander beobachten, nebst einer... in Kupfer gestochenen Tabelle 1785*.¹⁴⁵ Unklar ist, ob dies aus eigenem Antrieb (was mir wahrscheinlich

¹³⁸ Sein Name als Autor des Namens einer Sippe erscheint nur noch gelegentlich in modernen Florenwerken, so in der ROTHMALERSchen *Exkursionsflora für Deutschland*, Band 2, S.122 (1994) beim Zwerg-Wacholder, *Juniperus sibirica* Burgsd.

¹³⁹ Vgl. die Einschätzung durch MANTEL & PACHER (1976, zitiert bei MILNIK 2002, S. 55/56).

¹⁴⁰ WILLDENOW 1815:39.

¹⁴¹ WILLDENOW 1815:39.

¹⁴² MILNIK 2002:99.

¹⁴³ In der Widmung zur 2. Auflage (1790) seines *Forsthandbuchs* lesen wir: *Den Allerdurchlauchtigsten, Durchlauchtigsten und Hochwürdigsten und Erlauchten Regenten des deutschen Reiches; den Vätern des Vaterlandes zugeeignet: und Ihren Finanz=Direktionen gewidmet von einem deutschen Manne* [von mir hervorgehoben], vom Verfasser. Diese Widmung veranlasste FRAAS (1865:547), sie derjenigen von BERNHARD SEBASTIAN NAU (1788 kurfürstlicher Hofgerichtsrat und Professor der Kameralwissenschaften in Mainz), dem Verfasser einer ebenfalls 1790 in Mainz erschienenen *Anleitung zur deutschen Forstwissenschaft*, gegenüberzustellen, den er offenbar für vom Mainzer Erzbischof völlig abhängig hält (man erinnere sich: 1792 wird die Mainzer Bürgerschaft im Gefolge des Vordringens der französischen Revolutionstruppen die Befreiung vom geistlichen Regiment fordern). BURGS DORF aber könnte mit seiner ungewöhnlichen Widmung auch daran gedacht haben, dass in diesen unruhigen Zeiten eine Distanzierung von seiner einstigen Frankophilie nützlich sein könnte.

¹⁴⁴ HERMANN ERNST RUMPEL, Professor der Jurisprudenz an der Universität Erfurt, Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt seit 1761 (ABE & KIEFER 1993:77; KIEFER 1993:153), Sekretär zwischen 1765 und 1792 (KIEFER 1990:27).

¹⁴⁵ *Actum in conv. Acad. ord. d. 3. Mart. 1785, S. 136, 5*) – Altes Archiv der Akademie Senatsprotokolle, AAAGW 9.2. Stadtarchiv Erfurt. – Diese Abhandlung wurde ausführlich in *Beckmanns Bibliothek* (zit. nach Moser, *Forst-Archiv* 10:74-76, 1791) besprochen. Sie erschien nicht nur im sechsten Band (1785:236 ff.) der Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, sondern auch als

scheint; siehe unten) oder auf Anforderung hin geschah. Als auf der Senatssitzung am 3. Mai 1785 der *Protektor* anwesend war, *verordnete* dieser, *daß nach der Burgsdorfschen Methode... der Herr Prof. Plane*¹⁴⁶ *das meteorologische besorgen, über die Art wie die Sache hier praktisch zu betreiben ... mit Gutachten berichtet werden möge*¹⁴⁷. Es ist keine Rede davon, dass die Akademie BURGSDORF als Mitglied aufzunehmen beabsichtigte. Offensichtlich hatte dieser auch gar nicht darum nachgesucht. Auf der folgenden Sitzung am 3. Juni 1785 legte in Anwesenheit des *Protektors* Herr Professor PFINGSTEN¹⁴⁸ *eine Tabelle vor, wie nach Burgsdorfschem Vorschlag die Beobachtungen an den Pflanzen anzustellen*. Die Tabelle sollte *abgeschrieben und Ill^{mo}* [das ist DALBERG].¹⁴⁹ Danach ruhte die Angelegenheit über ein Dreivierteljahr.

In der Sitzung am 2. Mai 1786 empfahl in Abwesenheit des *Protektors* der *Secretar*. *den H^m. Forstrath von Burgsdorf zu Tegel bey Berlin zum Mitglied*, was mit der lakonischen Bemerkung *würde beliebt* von den anwesenden Senatoren quittiert wurde. Nun folgt im Protokoll eine interessante Passage, die zeigt, dass die Angelegenheit die Akademie offensichtlich stark beschäftigt hatte: *Auch meldete er daß H^r von Burgsdorf angefragt, ob nach seiner Methode die vornehmsten (sic) Entwicklung an verschiedenen Pflanzen zugleich zu beobachten u. gegeneinander zu halten hier Beobachtungen angestellt worden? Secr. setzte hinzu: H^r Prof. Planer habe zwar anfangs übernommen, solche Beobachtungen zu machen, sey aber durch seine praktischen Arbeiten abgehalten worden; der H^r Oberforstmeister von // Redwitz habe es über sich genommen, durch die hiesigen Jäger drgl. Erfahrungen beobachten zu lassen, zu welchem Ende dann auch gedachten Oberforstmeister, sowohl die Burgsdorfsche Aufmunterung als auch die dazugehörige Tabelle in Kupfer zugestellt worden. Secretar. Wird also desfalls nächstens bey dem H^m von Redwitz anfragen.*¹⁵⁰ Nachgetragen wird die Bemerkung: *Auf Anfrage entschuldigte sich H^r von Redwitz daß er noch nichts veranstalten können*.

Endlich, am 2. Mai 1786, fand der Vorgang (man bedenke, dass jeglicher Briefwechsel fehlt!) ein gutes Ende: In Anwesenheit des *Protektors* (sowie von 13

Separatdruck, den BURGSDORF in viele Länder zur *Miterforschung und Bekanntmachung* verschickte. Darin heißt es u.a. (S.75/76): *Hr.v.B. wünscht nun, daß mehrere, welche Baumpflanzungen in der Nähe haben, ähnliche Beobachtungen anstellen wollen, und, um diese alle gleichförmig zu machen, hat er hier seine Einrichtung ... beschrieben und seine Tabelle geliefert*.

¹⁴⁶ PLANER, JOHANN JAKOB (1743–1789), Mediziner und Botaniker, Mitglied der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt seit 1775 (ABE & KIEFER 1993:71).

¹⁴⁷ *Actum in Conv. ord. d. 3.. May 1785, S. 137, 1* – Altes Archiv der Akademie Senatsprotokolle, AAAGW 9.2. Stadtarchiv Erfurt.

¹⁴⁸ PFINGSTEN, JOHANN HERMANN (1751–1798/99), seit 1784 ordentlicher Professor der Philosophie und Kameralwissenschaft an der Universität Erfurt, Naturforscher und Sachsen-Gothaischer Bergkommissar, seit 1791 kurmainzischer wirklicher Kammerrat ohne Beibehaltung der Professur, fruchtbarer Schriftsteller; Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt seit 1784 (ABE & KIEFER 1993:70; KIEFER 1993:145)

¹⁴⁹ *Actum in Conv. Ord. 3. Junii 1785, S. 137, 3* – Altes Archiv der Akademie Senatsprotokolle, AAAGW 9.2. Stadtarchiv Erfurt. Vgl. KIEFER 1993:145.

¹⁵⁰ *Actum in Conv. sol. 3. April 1786, S.139* [nach // S.140], 2) – Altes Archiv der Akademie Senatsprotokolle, AAAGW 9.2. Stadtarchiv Erfurt.

Senatoren) und mit dessen Billigung wurde BURGSDORF als Mitglied bestätigt: *Ebenders. schlug zum Mitglied vor den H^m Forstrath Friedr. Aug. Ludewig (sic) von Burgsdorf zu Tegeln bey Berlin... Ill^{mus} bewilligten die Reception ...*¹⁵¹ Sonstige Vorträge, Publikationen, Schriftverkehr oder ein Originallebenslauf existieren im Archiv der Akademie nicht (siehe auch oben S. 000).¹⁵² Das ist bedauerlich, denn wir hätten doch gern gewusst, ob sich die Erfurter Akademie weiterhin um die Umsetzung der BURGSDORFischen Methode, *sicher und bequem alle Perioden im Wachsthum und in der Vegetation der Bäume ... bemerken zu können*, bemüht hat.¹⁵³

Veröffentlichungen BURGSDORFs (Auswahl)

1783 Versuch einer vollständigen Geschichte vorzüglicher Holzarten, in systematischen Abhandlungen zur Erweiterung der Naturkunde und Forsthaushaltungs=Wissenschaft. Mit einer Vorrede von D. Johann Gottlieb Gleditsch. Erster und einleitender Theil. Die Büche. Berlin, bey Joachim Pauli, Buchhändler. XVIII+492 S. [+ 2]. Mit 27 (3+24) Kupfern.

1787 Versuch... Zweyter Theil. Die einheimischen und fremden Eichenarten. Erster Band. Physikalische Geschichte. XXII+234 S. 11 Kupfertaf. [1+1–9].

1800 Versuch... Zweyter und letzter Band: Gebrauch, Schätzung und nachhaltige Bewirthschaftung; 344 S., 4 Tab. 11 Kupfertaf. [10–20].

1785 Aufmunterung zur sorgfältigen Miterforschung der Verhältnisse, welche die Gewächsorten bei ihrer Vegetation gegeneinander beobachten; mit einer großen Tafel der Tegelschen Baumzucht, zum meteorologischen (sic) Bemerkungen. Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde Berlin 6, S. 236–246.

1785 Tegelsche Baumzucht in einem Grund-Verzeichnisse, nach der forstmäßig geordneten Extract- und Mutter-Plantage. Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde 6.

1787 Anleitung zur sichern Erziehung und zweckmäßigen Anpflanzung der einheimischen und fremden Holzarten, welche in Deutschland und unter ähnlichem Klima im Freyen vorkommen. Erster Theil XLII+ 231 S. Zweiter Theil 271 S. Berlin. Auf Kosten des Verfassers.

¹⁵¹ *Actum in conv. Ord. den 2. May 1786, S. 140, 2)* – Altes Archiv der Akademie Senatsprotokolle, AAAgW 9.2. Stadtarchiv Erfurt. Siehe dagegen Anm. 145: das Protokoll wird in der *Mitgliederliste* (offenbar fälschlich) unter dem 12. Mai 1786 zitiert.

¹⁵² Briefliche Mitteilung (04.10.2002) von Herrn PD Dr. JÜRGEN habil. KIEFER.

¹⁵³ *Man hat Ursache zu wünschen daß Hr. v. B. ... in sehr vielen Gegenden Nachfolger erhalten möge* (MOSE, *Forst-Ar v* 10:76, 1791).

1788 Forsthandbuch. Allgemeiner theoretisch-praktischer Lehrbegriff sämtlicher Försterwissenschaften, auf Seiner königlichen Majestät von Preussen allerhöchsten Befehl abgefaßt von F.A.L. von Burgsdorf. Nebst vielen Tabellen und einer illuminirten Forstkarte. Erster Theil. Berlin, Auf Kosten des Verfassers. 832 S.

1796 Forsthandbuch. Zweiter Theil. Allgemeiner theoretisch=praktischer Lehrbegriff der höhern Forstwissenschaft: abgefasst von F.A.L. von Burgsdorf: Nebst sechs Tafeln. Berlin. Auf Kosten des Verfassers. XLVIII+774 S.

1800 Einleitung in die Dendrologie oder systematischer Grundriß der Forstnaturkunde und Naturgeschichte entworfen zur Uebersicht und zum Leitfaden des Unterrichts in diesen Wissenschaften; als eine Beylage zum ersten Theile des Forsthandbuches. Berlin, Pauli. XII Tabellen.

Literatur

ABE, H.R., KIEFER, J. (1991/94): Mitgliederverzeichnis der „Akademie nützlicher (gemeinnütziger) Wissenschaften“ zu Erfurt, T.I (1754–1945). Sonderschriften Akademie gemeinnütziger Wissenschaften Erfurt **18**:1–101 (1993) [Erstveröffentlichung in Beiträge Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte Erfurts **23**: 99–117.

[ADB]: § Burgsdorf: Friedrich August Ludwig v. B. Allgemeine Deutsche Biographie, Band 3. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot 1876. (§ Burgsdorf S. 613–615; Bearb. R. HEß).

[ANONYMUS]: Vergl. Denkwürdigkeiten und Tagsgeschichte der Preußischen Staaten 1803. August: 150–168, September: 263–289. Berlin.*

[ANONYMUS]: Kurze Lebensbeschreibung des Oberforstmeisters von Burgsdorff. Der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin neue Schriften **4** (XXVII.), 1803: 413–422 (siehe auch Vorrede S. VI).

BECHSTEIN, J.M. (1796): Kurzgefasste gemeinnützige Naturgeschichte des In=und Auslandes für Schüler und häuslichen Unterricht. Zweyten Bandes erste Abtheilung. Gewächsreich. Mit zwey Kupfertafeln. X+684 S. Leipzig, bey Siegfried Leberecht Crusius.

BECHSTEIN, J.M. (Hrsg.)(1797): Diana oder Gesellschaftsschrift zur Erweiterung und Berichtigung der Natur=Forst=und Jagdkunde. Erster Band. Mit 4 Kupfern. XVIII+526 S. Waltershausen in der öffentlichen Lehranstalt der Forst=und Jagdkunde und Schnepfenthal in Commission bey J.F. Müller.

BECHSTEIN, J.M. (Hrsg.) (1801): op. cit. Zweyter Band. Mit 4 Kupfern. XII+412 S. Gotha bey Carl Wilhelm Ettinger.

BECHSTEIN, J.M. (Hrsg.)(1805): op. cit. Dritter Band. Mit 5 Kupfern. X+530 S. Gotha bey Carl Wilhelm Ettinger.

BECHSTEIN, J.M. (Hrsg.)(1816): op. cit. Vierter Band. Mit [3] Kupfern. VI+350 S. Marburg und Cassel. In der Kriegerschen Buchhandlung.

- [BECHSTEIN, J.M.] (1801): Handbuch der Jagdwissenschaft. Ausgearbeitet nach dem Burgsdorffischen Plan und einer Gesellschaft und hrsg. von JOHANN MATTHÄUS BECHSTEIN. Band. 1.1. S. 1–301. Nürnberg: Monath & Kußler.
- [Bechstein, J.M.] (1806): op. cit. Band 1.3. S. 513–826. Nürnberg: Monath & Kußler.
- BECHSTEIN, J.M. (1810): Forstbotanik oder vollständige Naturgeschichte der deutschen Holzpflanzen und einiger fremden. Zur Selbstbelehrung für Obergärtner, Förster und Forstgehilfen. [Mit 1 Kupfertafel]. XIII+1456 S. Erfurt, in der Henning'schen Buchhandlung.
- BECHSTEIN, L. (1855): Dr. Johann Matthäus Bechstein und die Forstacademie Dreißigacker. Ein Doppel=Denkmal. 1 Kupfer, 2+VIII+420 S. Meiningen, Verlag der Herzogl. Hofbuchhandlung von Brückner & Renner.
- BERNHARDT, A. (1872-1875): Geschichte des Waldeigentums, der Waldwirtschaft und der Forstwissenschaft in Deutschland. 1872–1875.*
- CASPER, S.J. (2003): Zum 200. Todestag des Forstmannes und Forstbotanikers Friedrich August Ludwig von Burgsdorf (1747–1802). Akademie zu Erfurt, Jahrbuch 2002, Gedenkaufsätze 17–25.
- DENGLER, A. (1944): Waldbau auf ökologischer Grundlage. 3. Aufl. Berlin.
- DICKEL, K. (1916): Die Anfänge des forstwissenschaftlichen Unterrichts in Preußen. Zeitschr. Forst- Jagd-Wissensch.: 12–30, 49–72, 107–134, 181–204, 225–254, 313–337.
- DITTMAR, G. (1804): Lebensbeschreibung des Königl. Preuß. Ober=Forstmeisters der Churmark Brandenburg, Herrn Ferdinand [sic!] Ludwig August von Burgsdorf, ausgearbeitet von D.G. DITTMAR. Magazin für das Jagd= und Forstwesen. Eilftes Heft. Leipzig o.J. („1804“): 335–353.
- DITTMAR, G. (1804): Fortsetzung der Lebensbeschreibung des Königl. Preuß. Oberforstmeisters der Churmark Brandenburg, Herrn Ferdinand [sic!] Ludwig August von Burgsdorf, ausgearbeitet von D.G. DITTMAR. Magazin für das Jagd= und Forst=Wesen. Zwölftes Heft. Leipzig o.J. („1804“): 381–391.
- DITTMAR, G. (1808): Das Leben und die Verdienste um das Forstwesen des Oberforstmeisters von Burgsdorf. Leipzig.*
- [EHRENKROOK, H.F. von, Hauptbearb.] (1957): § Burgsdorff. Genealogisches Handbuch des Adels. Adelige Häuser A Band III (Band 15 der Gesamtreihe). Glücksburg a. d. Ostsee: 125–132.
- [ERSCH–GRUBER 1825]: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J.G. ERSCH und J.G. GRUBER. Vierzehnter Theil: Bulacan – Calza. Leipzig, im Verlag von Johann Friedrich Gleditsch: 84–85 (§ Burgsdorf, verfasst von Baur, im wesentlichen nach Dittmar, aber mit zahlreichen Korrekturen).
- GALERA, K.S. Baron von (1965): Die Herren von Burgsdorff – Lebensbilder aus sieben Jahrhunderten. Verlag Degener & Co. Neustadt a. d. Aisch 1965.*

- [GATTERER, Ch.W.J.] (1801): Neues Forst=Archiv zur Erweiterung der Forst= und Jagd=Wissenschaft und der Forst= und Jagd=Literatur; ehemals herausgegeben von Wilhelm Gottfried von MOSER, nun aber fortgesetzt in Gesellschaft mehrerer Gelehrten und erfahrener Forstwirthe von D. Christoph Wilhelm Jakob GATTERER. Achter Band. VIII+310 S. Mit einer Kupfertafel. Ulm, 1801. Im Verlage der Stettinischen Buchhandlung.
- HAMBERGER, G. Chr., MEUSEL, J. G. (1796): Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden Teutschen Schriftsteller. Band 1, 5. Auflage. Lemgo. (Burgsdorf: 513–515). [Weitere Einträge: Bd. 9:172; Bd. 11:121; Bd. 12:317]
- HAUSENDORFF, E (1959): Aus dem Leben des Ofm. F.A.L. von Burgsdorf. Allg. Forst Jagd Zeitschrift.*
- HENNERT, C.W.(1792): Bemerkungen auf einer Reise nach Harbke – Ein Beitrag zur Forstwissenschaft und Gartenkunst. Berlin und Stettin, F. Nicolai.
- [HEß, R.]: Siehe [ADB] 1876.
- HEß, R. (1885): Lebensbilder hervorragender Forstmänner. Berlin.*
- HEß, U. (1963): Geschichte der Forstverwaltung in Sachsen-Altenburg. (Maschinenschrift, ThStAA).
- HILF, R.B. (1938): Der Wald in Geschichte und Gegenwart. Potsdam.
- HUNDESHAGEN, J.Ch. (1828): Encyclopädie der Forstwissenschaft, Erste Abtheilung. 2. Aufl. Tübingen: 6ff.
- KIEFER, J. (1990): Kurzer historischer Abriß zur Struktur der „Akademie nützlicher (gemeinnütziger) Wissenschaften“ zu Erfurt für die Jahre 1754 bis 1945. Mitteilungen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften Erfurt gegründet 1754. Bd 1: 23–28.
- KIEFER, J. (1993): Die Vortragstätigkeit an der „Akademie nützlicher Wissenschaften“ zu Erfurt während der Jahre 1754–1803. Sonderschriften Akademie gemeinnütziger Wissenschaften Erfurt Bd. 19: 73–180 [Erstveröffentlichung in Beiträge Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte Erfurts 22:117–207 (1989/90)].
- KRÄTZ, O. (2000): Alexander von Humboldt Wissenschaftler–Weltbürger–Revolutionär. Unter Mitarbeit von Sabine KINDER und Helga MERLIN. 2. korrigierte Aufl., München: Callwey.
- KOWARIK, I. (1992): Einführung und Ausbreitung nichteinheimischer Gehölzarten in Berlin und Brandenburg und ihre Folgen für Flora und Vegetation. Verh. Bot. Verein Berlin-Brandenburg, Beiheft 3: 1–188.
- KREMSE, W. (1990): Niedersächsische Forstgeschichte. Rotenburg (Wümme).
- KRÜNITZ, J.G. (Hrsg.)(1773–1858): Oekonomische Encyclopädie [ab Th.33.1785] Oekonomisch-technologische Encyclopädie, oder allgemeines System der Stats(sic)=Stadt=Haus= u. Land=Wirtschaft, in alphabetischer Ordnung Th. 1–72 [Danach von anderen Bearbeitern u.d.T.] D. Johann Krünitz' ökonomisch-technologische Encyclopädie, oder allgemeines System der Staats=Stadt=Haus= und Landwirtschaft ... in alphabetischer Ordnung. Th. 73–242. Berlin 1773–1858.

- LEONHARDI, F.G. (o.J.): Nachricht, die Fortsetzung diese Magazins betreffen. Magazin für das Jagd=und Forstwesen. Elfte Heft. Leipzig o.J. („1802“[„1804“]): 333-334.
- LINDNER, F. (2001): Reinickendorf. Tegeler Lärche siegte vor Stralauer Pappel. 43 Meter von der Wurzel bis zur Krone: *Larix decidua* aus dem Jagen 92 ist Berlins größter Baum. Berliner Zeitung 12.01.2001.
- MANTEL, K., PACHER, J. (1976): Forstliche Biographie vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Hannover.*
- MEUSEL, J.G. (1808): Das gelehrte Teutschland im neunzehnten Jahrhundert. Band 1. Lemgo. (Burgsdorf S. 202)
- MILNIK, A. (2002): Oberforstmeister August von Burgsdorf 1747 – 1802. Eberswalder forsthistorische Schriftenreihen (begründet von A. MILNIK). Reihe 2 Forstliche Biographien Nr. 8. 128 S. 9 Anlagen und 42 Abb. Eberswalde.
- [MOSER, W. G. von:](1788-1796): Forst-Archiv zur Erweiterung der Forst- und Jagd-Wissenschaft und der Forst- und Jagd-Literatur / hrsg. von Wilhelm Gottfried von MOSER. 1.1788 – 17.1796. Ulm, Stettin.
- MÜLLER, H.-H. (2000): Zuckerspendender Ahorn im Berliner Tiergarten. Berlinische Monatsschrift Heft 11: 78–81.
- [NDB](1957): Neue Deutsche Bibliographie. Herausgegeben von der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 3. Band: Bürklein – Ditmar. Berlin. (§ Burgsdorff S. 49–50; Bearb. H. Saring)
- PACHER, J. (1970): Der Beginn des forstlichen Unterrichts vor 200 Jahren in Berlin. Allg. Forst- und Jagdzeitung: 106–107.*
- PFAUCH, W. (1966): Der Naturforscher und Forstmann Johann Matthäus Bechstein. Abh. Ber. Naturk.-Mus. Gotha: 27–54.
- PFAUCH, W. (1998): Johann Matthäus Bechstein 1757–1822 Leben und Schaffen. Lebensbilder bedeutender thüringischer Forstleute. Erfurt, Verlag Kleinhampl GbR: 1–127.
- PFAUCH, W., RÖDER, R. (1972): Bibliographie von Johann Matthäus Bechstein. (1757–1822). Dem Vater der deutschen Naturgeschichte anlässlich der 150. Wiederkehr seines Todestages zum Gedenken. Südthüringer Forschungen 8: 28–59. Meiningen.
- PFEIL, W. (1822): Kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft. Band 1, Heft 1, S. 44–62. Berlin, F. Nicolai.
- PFEIL, W. (1823): Kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft. Band 1, Heft 2, S. 284–285. Berlin, F. Nicolai.
- PFEIL, W. (1839): Die Forstgeschichte Preußens bis zum Jahre 1806. Berlin.*
- RATZBURG, J.T.C. (1842): Forstnaturwissenschaftliche Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands. Ein Rathgeber und Begleiter auf Reisen und beim natur- und forstwissenschaftlichen Unterrichte. Mit 4 lithographirten Tafeln und mehreren Holzschnitten. XX+478 S., Berlin.

- RATZEBURG, J.T.C. (1872): Forstwissenschaftliches Schriftsteller-Lexikon. Berlin.
- REITTER, I.D., Abel, G.F. (1790): Abbildung der hundert deutschen wilden Holz-Arten nach dem Nummern-Verzeichnis im Forst-Handbuch von F.A.L. von Burgsdorf. Als eine Beilage zu diesem Werke, heraus gegeben und S^R. Durchlaucht dem Regierenden Herrn Herzog von Wirtemberg unterthänigst zugeeignet von ... XIV+38 S., 100 (illum. Kupfertafeln), Stuttgart, gedruckt in der Druckerei der Herzoglichen Hohen Carls-Schule.
- DU ROI, J.P.H. (1771): *Dissertatio inauguralis observationes botanicas sistens ...* LXII S., Helmstadii.
- DU ROI, J.Ph. (1772): Die Harbkesche wilde Baumzucht theils Nordamerikanischer und anderer fremder, theils einheimischer Bäume, Sträucher nach den Kennzeichen, der Anzucht, den Eigenschaften und der Benutzung beschrieben ... Erster Band. LXXX, 447+5 unpag. S., 3 Kupfert. Zweyter Band. II, 512+34 unpag. S., 3 Kupfert. Braunschweig 1772. im Verlage der Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung.
- [SARING, H.]: Siehe [NDB]1957.
- SCAMONI, A. (1955): Über den gegenwärtigen Stand der forstlichen Vegetationskunde. Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften Berlin 4 (6): 1–22.
- SCHWAPPACH, A. (1886, 1888): Handbuch der Forst- und Jagdgeschichte Deutschlands. In zwei Bänden. Erster Band. XII+S.1–532, Berlin 1886. Zweiter Band. IV+S. 533–892, Berlin 1888.
- SUKOPP, H. (1987): On the history of plant geography and plant ecology in Berlin. Englera 7: 85–103 [Burgsdorf, S. 89].
- [WANGENHEIM, F.A.J. von] (1781): Beschreibung einiger Nordamerikanischen Holz- und Buscharten, mit Anwendung auf teutsche Forsten. Zum gebrauch fuer Holzgerechte Jaeger und Anpflanzer fremder Holzarten / von Friedrich Adam Julius von Wangenheim Capitain bey dem Hochfürstl. Hessen-Casselischen Feldjaeger-Corps in Nordamerika, aus den dortigen Provinzen seit den Jahren 1777. bis 1780. gemachten Bemerkungen. [1] Bl., 151, [1] S., [4] Bl. Goettingen: bey Johann Christian Dieterich.
- [WANGENHEIM, F.A.J. von](1787): Beytrag zur teutschen holzgerechten Forstwissenschaft: die Anpflanzung Nordamerikanischer Holzarten, mit Anwendung auf teutsche Forste, betreffend / von Friederich Adam Julius von Wangenheim. [1] Bl., XIV+124 S. XXXI, [4] Bl. :31 Kupfertaf. Goettingen: bey Johann Christian Dieterich.
- WILLDENOW, C.L. (1815): Ehrenedenkmal des Herrn Oberforstmeisters v. Burgsdorff. Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Aus den Jahren 1804–1811. Nebst der Geschichte der Akademie in diesem Zeitraum. Berlin in der Realschulbuchhandlung [Vorgelesen den 11. Julius 1805].
- WILLDENOW, C.L. (1811): Die wilde Baumzucht oder Beschreibung aller im Königl. Botan. Garten etc. bey Berlin im Freyen ausdauernden Bäume und

Sträucher für Gartenliebhaber Forstmänner und Freunde der Botanik. Zweite sehr vermehrte Auflage mit Kupfern (8 Tafeln). Berlin bey G.C. Nauck, XXII+586 S.

WIMMER, C. (1991): Friedrich August Ludwig von Burgsdorfs „Anleitung“ als Quelle zur Gehölzverwendung im frühen Landschaftsgarten. Zandera, Mitteilungen aus der Bücherei des Deutschen Gartenbaues e.V. Berlin 6 (1): 1–20.

[ZEDLER](1733): Grosses UNIVERSAL-LEXICON Aller Wissenschaften und Künste ... Vierter Band, Bl – Bz. Halle & Leipzig, Verlegts Johann Heinrich ZEDLER. (§ Burgsdorff, Sp. 1977–1981).

[ZEDLER](1754): Op. cit. Supplement. Vierter Band, Boe–Cq. Leipzig. (§ Burgsdorf, Sp. 1062).

Danksagung

Für Hinweise auf potenzielle Quellen, die Vermittlung schwer zugänglicher Literatur und weiterführende Diskussionen danke ich den Herren Prof. Bernd Casper, Berlin, PD Dr. habil. Jürgen Kiefer, Jena, Prof. Dr. Friedrich Matthies, Braunschweig, und Dr. habil. Albrecht Milnik, Eberswalde. Die Kirchenarchive der evangelisch-lutherischen Landeskirchen Sachsen (Kirchliches Archiv Leipzig) und Berlin-Brandenburg (Evangelische Kirchenbuchstelle Berlin), die Thüringischen Staatsarchive in Gotha und Altenburg sowie das Stadt- und Verwaltungsarchiv Erfurt stellten mir Akten und Urkunden zur Einsicht zur Verfügung und überließen mir Kopien. Die Bildstelle der Friedrich-Schiller-Universität Jena fertigte druckreife Fotokopien aus BURGSDORFS Werken an. Frau Rosemarie Stimper half, das Manuskript mit Fußnoten und Abbildungen für den Druck vorzubereiten.

Verfasser: Prof. Dr. S. Jost Casper, FSU Jena, Institut für Spezielle Botanik mit Botanischem Garten und Herbarium Haussknecht, Philosophenweg 16, 07743 Jena

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Haussknechtia - Mitteilungen der Thüringischen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [10_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Casper Siegfried Jost

Artikel/Article: [Friedrich August Ludwig von Burgsdorf 1747-1802, thüringisch-preußischer Forstmann, Forstpädagoge und Forstwissenschaftler. Kritische Anmerkungen zu seiner Biographie 361-397](#)